This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

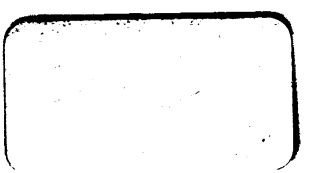
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 08245768 4



THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

SCHAU PLAZ
HOHER
RITTER=ORDEN.
Theatre
des plus celebres
Ordres de Chevalerie.
Jac. Andr. Friedrich jun. fe. A. V.

Abbildungen

und

Beſchreibung

aller hoher

Geiſtlichen, Weltlichen,

und Frauenzimmer

Ritter-Orden

in Europa.

Mit 50 Kupfern.

Augsburg,
bey Conrad Heinrich Stage, Buchhändler.

1792.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Verzeichniß

der in dieſem Werkgen vorgeſtellten und beſchriebenen hohen

Ritter-Orden.

In drey Abſchnitte getheilet.

Erſter Abſchnitt.

Geiſtliche Ritter-Orden.

Das I. Kupfer ſtellet vor den hohen Teutſchen Orden. pag. 1.

II. " " " den Malteſer- oder Johanniter-Orden. 9

Zweyter Abſchnitt.

Weltliche Ritter-Orden.

A. Päbſtliche.

III. " " " vom goldenen Sporn. 18

B. Kayſerliche.

IV. Röm. Kayſ. Conſtantin-Orden. 22

V. Ruſſ. Kayſerl. Orden des heiligen Andreas. 29

VI. Ruſſ. Kayſ. Orden des heiligen Alexandri Newsky. 32

C. Königliche.

VII. K. Franzöſiſcher heiliger Geiſt-Orden. 34
VIII. " " des heiligen Lazarus. 37
IX. " " des heiligen Ludwigs. 42
X. " " " des heiligen Michaels. 45
XI. K. Spaniſ. des heiligen Jacobs. 48
XII. K. Großbr. vom blauen Hoſenband. 54
XIII. " " Orden des Bades. 58
XIV. " " vom Diſtel-Orden. 60
XV. K. Portugall. Chriſti-Orden. 62
XVI. " " Orden von Avis. 64
XVII. K. Schwed. Seraphinen-Orden. 67
XVIII. " vom Schwerdt. 69
XIX. K. Dännem. vom weiſſen Elephanten. 70
XX. " " vom Dannebrogs-Orden. 73
XXI. " de la Fidelité. 76
XXII. K. Poln. vom weiſſen Adler. 77
XXIII. K. Preuſ. vom ſchwarzen Adler. 80
XXIV. " du Merite. 84
XXV. " de la Generoſité. 85
XXVI. K. Savoy. von der Verkündigung Mariä. 86
XXVII. K. Neapol. des heiligen Januarii. 89

D. Chur-

D. Churfürſtliche.

XXVIII. Churbayr. des heil. Ritters und Märtyrers Georgii. 91
XXIX. Churpfälz. des heiligen Huberti. 96

E. Erzbiſchöfliche.

XXX. Salzb. des heiligen Ruperti. 99

F. Fürſtliche.

XXXI. Orden des Guldenen Vlieſſes. 101
XXXII. Toſcan. des heiligen Stephani. 103
XXXIII. Würtemb. Jagd-Orden. 105
XXXIV. Hollſtein. Annen-Orden. 107
XXXV. Bayreuth. de la Sincerité. 110
XXXVI. Baden-Durlach. de la Fidelité. 112

G. Republicaniſche.

XXXVII. Venetian. des heiligen Marcus. 114
XXXVIII. " " der güldenen Stole. 116
XXXIX. Genueſ. des heiligen Georgii. 119

Dritter Abſchnitt.

Frauenzimmer-Ritter-Orden: und Churſächſiſcher Militär, und Churpfälziſcher Löwen-Ritter-Orden.

XL. Röm. Kayſ. der Stern-Creutz-Ordens-Damen. 121
XLI. " " " der Sclavinnen der Tugend. 124
XLII. Ruſſ. Kayſ. Catharinen-Orden. 126

XLIII. Königl. Dännem. von dem Mathildis-Orden. 129
XLIV. Churfürſtl. Sächſiſcher Militär-Orden des heil. Heinrichs. 130
XLV. Churpfälziſcher Löwen-Ritter-Orden. 136
XLVI. Churpfälziſcher St. Eliſabethen-Orden. 141
Von den adelichen Turnieren.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS

Chur Cölnische Teutscher Orden.

Erſter Abſchnitt.

Von denen Geiſtlichen Ritter-Orden.

I.

Von dem Orden der Creutz-Herren, oder vom Deutſchen Orden.

Geſtiftet im Jahr Chriſti 1191.

Unter ſo vielen militäriſchen Orden, deren Errichtung der Krieg in Syrien verurſachte, iſt dieſer Orden wohl einer der beträchtlichſten und anſehnlichſten.

Es hat derſelbe mit dem Johanniter-Orden faſt einerley Urſprung. Denn anfangs bauete ein andächtiger Deutſcher, welcher ſich zu Jeruſalem häuslich niedergelaſſen, auf Erlaubniß des daſelbſtigen Patriarchen, für die kranke Pilgrimme und Landsleute ein Hoſpital, nebſt einer Capelle zu Ehren der Mutter Gottes. Es fanden ſich alsbald viele

Deutſche, welche ein ſo löbliches Vorhaben zu befördern ſuchten, unter welchen die Bremer und Lübeker ſich ſonderlich hervor thaten, und ihren Eifer hierinn bezeugten, da ſie ſich bey der Belagerung Acre (ſonſt Ptolemais genant) der Pilgrimme nicht nur fleiſſig annahmen, ſondern ſich auch viele in obbeſagtes Hoſpital begaben, der Kranken zu pflegen.

Alſo legten auch viele Groſſe die Hände an das Werk, und Pabſt Cäleſtinus III. errichtete davon einen förmlichen Orden, unter dem Titel: Der Brüder des Deutſchen Hauſes, und Hoſpital Unſerer Lieben Frauen zu Jeruſalem; erlaubte ihnen auch aus ihrem Mittel ein Oberhaupt zu erwählen, als wozu ſie Heinrich von Wallpott, der aus einem alten adelichen Hauſe herſtammete, ernennet, und A. 1191. die Regeln des H. Auguſtins angenommen hatten.

Das Ordens-Zeichen iſt ein weiſſer Mantel, und auf deſſelben linker Seite ein ſchwarzes Creutz mit einer ſilbernen Einfaſſung. In dem Wappen führen die Ritter auch dieſes Creutz in einem ſilbernen Felde, welches Pabſt Cäleſtinus III. gedachtem Wallpott 1193. zu führen erlaubte. Dieſes Creutz aber iſt nach und nach verändert und vermehret worden; wie dann demſelbigen Johannes von

Breme,

Breme, König zu Jeruſalem, 1206. ein goldenes beygefüget.

Unter dem vierten Großmeiſter dieſes Ordens, Hermann von Salza, welcher durch ſeine Geſchicklichkeit und Klugheit die zwiſchen dem Pabſt Honorio III. und Kayſer Friederich II. entſtandene Mißhelligkeiten glücklich beylegte: ertheilte der Kayſer, ſeine Erkenntlichkeit zu bezeugen, dem Großmeiſter und deſſen Nachfolgern nicht nur die Würde eines Reichs-Fürſten, ſondern erlaubte ihm auch, den Reichs-Adler mit in das Wappen zu ſetzen. Der Pabſt gab ſeine Hochachtung gleichfalls durch Schenkung eines Ringes von groſſem Werth gegen ihn an den Tag, welchen er beſtändig tragen ſollte, und es wurde nach der Zeit zur Gewohnheit, daß, wenn man den Hoch-Meiſter erwählte, man ihm dieſen Ring als ein Denkmahl dieſer merkwürdigen That gab. Endlich zierte Ludwig IX. König in Frankreich, unter dem fünften Heer-Meiſter, Conrad, Landgrafen von Thüringen, 1250. des Creutzes Spitzen mit 4 goldenen Lilien.

Die Ritter dieſes Ordens ſetzten ſich durch ihre Tapferkeit in ſo groſſe Hochachtung, daß Herzog Conrad von Maſſovien und Cujavien 1229. eine feyerliche Geſandtſchaft an ihren Hochmeiſter, Her-

mann von Salza, abſchickte, ihn um ſeine Freundſchaft zu erſuchen, und zu bitten, er möchte ihm in der dringenden Noth, worinn er wäre, wider den Grimm und die Wuth der unglaubigen Preuſſen Beyſtand leiſten; und damit er dieſen Orden in ſein Land zöge, ſo gab und trat der Herzog ihme zu gleicher Zeit das Culmiſche und Lobauiſche Land, und alles dasjenige ab, was er von den Preuſſen erobern könnte; um ſie ganz aus ihrem Beſitz und Herrſchaft zu vertreiben.

Dieſe Schenkung ſchickte er dem Hochmeiſter, welche auch von Pabſt Gregorio IX. confirmiret worden.

Bey der Regierung dieſes Hermann von Salza wurde der Orden der Schwerdtträger aus Liefland unter ihrem Heermeiſter, Volquin Schenk, mit dieſem Orden von Gregorio IX. vereiniget. Dieſe Vereinigung geſchahe zu Rom im Jahr 1238. nach einiger Meinung, und nach anderer ihrer im Jahr 1234. da dann die Ritter dieſes Ordens ſo mächtig geworden waren, daß ſie ſich faſt von ganz Liefland und Preuſſen Meiſter gemacht, worinnen ſie 9 Biſchümer, nemlich 4 in Preuſſen, und 5 in Liefland geſtiftet hatten; auch erbaueten ſie, neben einigen andern Städten in Preuſſen, Elbingen, Marienburg, Thorn, Danzig, und Königsberg.

In

In dem Jahr 1295. brachten ſie die Preuſſen unter ihre völlige Bottmäſſigkeit, nachdem ſich die Letztern fünfmal gegen ſie empöret hatten.

Keinen geringern Fortgang hatte der Orden auch in Liefland, wo er auch noch Curland und Semigallien eroberte, nachdem er gedachte Provinz in dem Jahr 1288. gänzlich unter ſeine Herrſchaft gebracht hatte.

Die Ritter dachten nach dieſem weiter an nichts, als wie ſie ihre Eroberungen wider die benachbarten Völker in Sicherheit erhalten möchten, welche oftmals mit anſehnlichen Völkern in die dem Orden zugehörige Lande einfielen; welches dann Urſache war, daß ſie harte Kriege wider die Litthauer und Ruſſen auszuſtehen hatten: während der Zeit aber, da der Orden beträchtliche Vortheile über ſie erhielte, bekam er in Syrien einen verdrießlichen Stoß unter dem XIten Hochmeiſter, Conrad von Feuchtwangen, indeme die Stadt Acre, worinn das vornehmſte Haus des Ordens war, im Jahr 1291. von dem Sultan in Aegypten, Mulech Seraph, weggenommen, und die noch übrigen deutſchen Ritter genöthigt worden, das gelobte Land zu verlaſſen.

Sie blieben einige Zeitlang zu Venedig, und erwählten ſich nachhero die Stadt Marburg in Heſ-

ſen, allwo noch ein prächtiges deutſches Haus ſtehet, zu ihrem Hauptſitz. Der Hochmeiſter, Gottfried von Hohenlohe aber verlegte ihn im Jahr 1306. nach Preuſſen in die Stadt Marienburg, und ſeit der Zeit hat es keinen Landmeiſter mehr in Preuſſen gegeben.

Auſſer den ſchweren Kriegen, welche der Orden führte, geriethe derſelbe auch viele Jahre in innerliche Unruhen und Spaltungen, welche Uneinigkeiten unter der Regierung des Hochmeiſters Conrad von Jungingen, der König Jagello in Pohlen ſich zu Nutze zu machen bemühete. Er grif mit Witholden, Herzoge in Litthauen, Preuſſen an. Als aber der Heermeiſter in Liefland dem Hochmeiſter zu Hülfe kam, ſo wurde zwiſchen Pohlen und dem Orden im Jahr 1403. Friede gemacht, welcher aber von keiner langen Dauer war. Denn er wurde von Ulrich von Jungingen gebrochen. Dieſes nöthigte Uladislaven Jagello, alle ſeine Macht mit ſeines Vaters Witholds, Herzogs von Lithauen, zu vereinigen, und brachte ein Heer von 150000. Mann auf, womit er den Hochmeiſter angriffe, der nur 83000. Mann hatte. Das Treffen wurde 1410. den 15ten Julii a. ſt. bey dem Dorfe Tonnenberg geliefert, und war ſo blutig, daß 60000. auf Pohlniſcher, und 40000. auf der Ritter Seite blieben.

End-

Endlich machten gar verſchiedene Länder und Städte zu Marienwerder einen Bund wider ihre unbillige Gewalt, und 1453. ergab ſich das meiſte Preuſſen von den Rittern weg, in Königl. Pohlniſchen Schutz.

Hieraus entſtunde erſtlich ein ſchwerer Krieg, und nachhero durch Päbſtliche Vermittlung 1466. zu Thorn zwiſchen dem Orden und dem Könige Caſimiro IV. von Pohlen folgender Vertrag und Friede: daß nemlich der Cron Pohlen, Pomerellen, ſamt dem Culmiſchen und Michelauiſchen Gebiete, wie nicht weniger Ermland, Marienburg und Elbing abgetretten, und das übrige Theil von Preuſſen aber dem Orden als ein Pohlniſches Lehen verbleiben ſollte.

Endlich wurden die Creutz-Herren im XV. Seculo gar aus Preuſſen delogirt; dann ihr Hochmeiſter, Marggraf Albrecht zu Brandenburg, nahm die Lutheriſche Religion an, und wurde von ſeinem Vetter, Sigismundo, König in Pohlen, 1525. den 5ten April zu Cracau mit obiggedachtem Antheil in Preuſſen eigenthumlich belehnet. Und ſolchergeſtalten kam Preuſſen an das Haus Brandenburg, welches man nachhero das Herzogliche Preuſſen genannt, und unter Friederich III. Marggrafen zu Brandenburg, und Churfürſten des H. R. Reichs 1701. zu einem Königreich erhoben worden.

Inzwischen retirirte sich der damalige Groß-meister, Walther von Kronberg, nach Mergent-heim in Franken, nennte sich einen Administrator des Hochmeisterthums in Preussen, und Meister der deutschen Orden in den deutschen und wel-schen Landen; wurde auch zu einem Mitglied des Fränkischen Crayses aufgenommen; und so ver-blieb es bis auf den heutigen Tag.

Die jetzigen Ordens-Länder werden in XI. Balleyen eingetheilet, nemlich 1. in die Elsassische, 2. in die Oesterreichische, 3. die von der Etsch, oder die Tyrolische, 4. die von Coblenz, 5. die Fränki-sche, 6. die zu Biessen, 7. die zu Westphalen, 8. die Lothringische, welche allesamt Catholisch; 9. die Hessische, 10. die Thüringische, und 11. die Säch-sische, welche drey letztere meistens der Lutherischen Religion zugethan sind, aber doch den Herrn Deusch-meister für ihr Oberhaupt erkennen, und auf den Capitul-Tagen zu Mergentheim erscheinen.

Der jetzige Deutschmeister sind Maximilian Franz Xaver Joseph, Erzherzog von Oester-reich ꝛc. Erzbischof und Churfürst zu Cölln.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS

Johanniter oder Maltheser Orden.

II.

Von den Hoſpitalitern vom Orden des H. Johannis v. Jeruſalem, welche nachher Rhodiſer- und jetzo Malteſer-Ritter genannt werden.

Geſtiftet im Jahr Chriſti 1048.

Es iſt dieſer Orden, welcher in ſeinem Anfang ſehr ſchwach geweſen, unſtreitig für einen der allerälteſten und berühmteſten in der ganzen Welt zu halten. Bey Anfang des XIten Seculi wünſchten die Kaufleute aus der Stadt Amalfi im Königreiche Neapolis, welche nach Syrien handelten, und gemeiniglich die heiligen Oerter in Jeruſalem beſuchten, eine Kirche zu haben. Sie erlangten auch durch die erhaltene Gunſt des damaligen Califen in Aegypten, Romenſor von Muſteſaph, die Erlaubniß, eine Kirche in der Stadt Jeruſalem zu bauen, in dem

Quartier der Chriſten vor dem Tempel der Auferſtehung. Sie weiheten ſolche in der Ehre der H. Jungfrau Maria, und ſtifteten daſelbſt ein Kloſter für die Religioſen vom Orden S. P. Benedicti, welche Sorge trugen, die Pilger auf- und anzunehmen.

Dieſe Kirche wurde zu St. Maria der Lateiniſchen genannt, um ſie von andern Kirchen zu unterſcheiden, worinne man nicht den Lateiniſchen Bräuchen folgete.

Weilen die Anzahl der Pilgrimme mit der Zeit zunahm, ſo bauete man neben der Kirche zu S. Maria de Latina noch ein Hoſpital, um ſo wohl die kranken als geſunden Mannsperſonen darinne, unter der Führung eines Meiſters oder Rectors, aufzunehmen, welcher von dem Abbt zu St. Maria ſollte ernannt werden, und man ſtiftete daſelbſt noch eine Capelle in der Ehre St. Johannis des Täufers.

Ein gewiſſer Gerhard, mit dem Zunamen Tom, aus der Inſel Martigue in der Provence gebürtig, war der erſte, welcher darinnen die Aufſicht hatte, und einige Jahre nachhero, da Gottfried von Bouillon die Stadt Jeruſalem den 15ten Julii 1099. erobert hatte, wurde er von der Mildthätigkeit, welche man in dem Hoſpital zu St. Maria de Latina ausübte, dergeſtalt erbauet, daß er ihr einige Güter gab, die er in Frankreich hatte.

Andere

Andere hohe und vornehme Personen ahmten diesem Fürsten in seinen Freygebigkeiten nach, und die Einkünften des Hospitals vermehrten sich.

Gerhard hielte es nebst seinen Hospitaliter-Brüdern für dienlich, sich von dem Abbt und den Religiosen des Klosters zu St. Maria de Latina, zu trennen, und eine besondere Congregation unter dem Schutz und in der Ehre des H. Johannis des Täufers auszumachen. Und das war die Ursache, daß man sie nachher Hospitaliter oder die Hospital-Brüder des H. Johannis von Jerusalem oder Johanniter nennte.

In dem Jahr 1113. erhielte Gerhard von dem Pabst Paschal II. die Bestättigung dieser Schenkungen, welche dem Hospital gemacht worden, nahm sie in Apostolischen Schutz, und verordnete, daß nach Gerhards Tod, die Aufseher oder Rectores von den Hospital-Brüdern sollten erwählt werden. Gerhard starb im Jahr 1118. Raymund du Puy aus dem Delphinate gebürtig, folgte Gerharden, und nahm zuerst den Titel eines Meisters an. Bis hieher hatten die Hospitaliter noch keine geschriebene Regel gehabt.

Raymund du Puy aber verband sie durch einige ihnen vorgeschriebene Regeln, die drey feyerlich

liche Gelübde, der Armuth, der Keuschheit und des Gehorsams zu thun: und weilen derselbige einige Dinge in diese Regel gesetzt hatte, welche aus des H. Augustini genommen waren: so machte solches, daß man diesen Orden der Johanniter von Jerusalem stets unter die Zahl derjenigen gesetzt hat, welche der Regel des H. Augustins folgen.

Dieser erste Großmeister theilte die Hospitaliter nachhero in 3 Classen. Die erste bestunde aus Edelleuten, die er zur Vertheidigung des Glaubens und Beschützung der Pilgrimme bestimmte; die 2te aus Caplänen und Priestern, zum Gottesdienst; die 3te aus den dienenden Brüdern, die nicht adelich, doch ebenfalls zum Krieg bestimmt waren. Man führte weiter die Gewohnheit ein, die Ritter mit Ceremonien in den Orden aufzunehmen, welches im Jahr 1130. vom Pabst Innocentio II. gebilliget worden, und verordnete: es sollen die Ritter zu ihrer Fahne im Krieg ein weisses dickes Creutz im rothen Feld führen, welches noch jetzo das Wappen des Ordens ist. Ob er nun gleich zu einem Ritter-Orden also erhoben worden, so nannte man sie doch nicht eher Ritter, als bis sie die Insel Rhodis erobert hatten.

Als in dem Jahr 1187. die Stadt Jerusalem nebst der schönen Stadt Acre an den Saladin, Califen

lisen in Aegypten übergieng, so retirirte sich der Orden nach Margat in Phönicien, welche Stadt ihm zugehörte, und welche derselbe 1285. verlohren. Nachdem sich die Christen der Stadt Acre aber 1191. wieder bemeistert hatten, legten die Ritter ihren Sitz dahin.

Als sie aber von dem Sultan Mulec-Seraph 1291. den 18ten May mit stürmender Hand wieder erobert wurde: so wandten sich die Ritter nach der Insel Cypern in die Stadt Limisson, worinne sie etwa 18 Jahre blieben, bis sie sich unter ihrem Großmeister Fulco von Villaret der Insel Rhodis nebst vielen umliegenden Inseln im Jahr 1309. bemeistert hatten.

Sie besassen dieselbe 213 Jahr ruhig; allein 1524. den 15ten December nahm sie ihnen der Türkische Kayser Soliman II. alle wieder ab.

Darauf wandten sie sich nach Castro Messina und Rom, bis nach vielem Herumschweifen, Kayser Carl V. 1530. den 24ten Merz ihnen die Insel Malta, welche 20 Französische Meilen lang, und 12 breit ist, auch 2 vortrefliche Städte, Civita Vecchia und Valette in sich hat, nebst ungefehr 50 Flecken oder Dörfern umher, mit der Bedingung übergeben, diese Insel zu beschützen, und den Türkischen

tischen Seeräubern allen möglichen Abbruch zu thun. Ihr Oberhaupt, (welcher sich einen Großmeister des Hospitals zu St. Johann Baptist in Jerusalem und Guardian der Armen unsers Herrn Jesu Christi nennet) residiret gleichfalls noch heutiges Tages daselbst, und wird der Orden jetzo in 8 Zungen oder Nationes eingetheilet, nemlich 1. in die von der Provence, 2. Auvergne, 3. Frankreich, 4. Italien, 5. Arragonien, 6. Deutschland, 7. Castilien, und 8. Engeland.

Der Großmeister führt den Titul Eminenz, wie die Cardinäle, und die hohen Aemter des Ordens sind folgende:

1) Der Gros-Commenthur, der aus der Zunge von Provence erwählet wird.

2) Der Marschall, das Haupt der Zunge von Auvergne.

3) Der Hospitalier, das Haupt der Zunge von Frankreich.

4) Der Groß-Admiral, das Haupt der Zunge von Italien.

5) Der Grand-Conservateur, von Arragonien.

6) Der Groß-Balley von Deutschland, als das Haupt der deutschen Zungen.

7) Der

7) Der Groß-Canzler, von Caſtilien und Portugall. Und

8) die Engliſche, welche wegen der Religions-Veränderung nicht mehr beſteht, hatte den Turcopolier oder Führer des Fußvolkes zum Haupte.

Zu Kriegs-Zeiten tragen die Ritter über ihren Rock ein rothes Ober-Kleid, in Geſtalt einer Dalmatica, welche vorn und hinten mit einem breiten weiſſen Creutz ohne Spitzen gezieret iſt, und welches das Ordens-Wappen iſt. In Friedens-Zeiten aber, oder wenn ſie nicht in Waffen ſind, tragen ſie auf der linken Seite ihrer Kleidung und langen ſchwarzen Mantels, das achtſpitzige weiſſe leinwandene Creutz, welches das wahre Ordens-Kleid iſt. Vorne auf der Bruſt tragen ſie ein goldenes Creutz an einem ſchmalen ſchwarzen Bande, welches aber nur ein äuſſerlicher Zierath iſt.

Die ordentliche Kleidung des Großmeiſters beſteht aus einem Leibrocke von Tobin oder Tuch, welcher vorne offen, und mit einer Gürtel umgürtet iſt, an welchem ein Beutel hängt, um die Mildthätigkeit gegen die Armen anzudeuten, und über dieſen Leibrock trägt er eine andere Art Rock von Sammte, auf welchem auf der linken Seite und

auf

Johanniter oder Maltheser Orden.

Anjetzo geräth der Orden in Malta ziemlich in das Abnehmen, dahingegen das Anſehen der Baley Brandenburg je mehr und mehr ſteiget, welches wir um deswillen hier anmerken ſollen, weilen wir bey Vorſtellung dieſes Ordens das Ordens-Zeichen der Baley Brandenburg abzubilden erwählten, welches, wie das Ordens-Zeichen von Malta, ein goldenes achtſpitziges weis emaillirtes Creutz iſt, auſſer daß in deſſen 4 Winkeln 4 goldene Adler mit ausgebreiteten Flügeln zu ſehen.

Dieſes Creutz tragen die Ritter an einem 2 Finger breiten ſchwarz gewäſſerten Band, um den Hals auf der Bruſt hängend: überdem bekommen ſie einen ſchwarzen Mantel, auf deſſen linker Seite ein weiſſes achtſpitziges Creutz aufgeheftet iſt. In dem Herrn Meiſterthum von Brandenburg wird niemand ohne Beweis 16 adelicher Ahnen zu dieſem Orden aufgenommen, und der jetzige Herrn Meiſter ſind des Prinzen Ferdinand von Preuſſen königl. Hoheit.

Zweyter Abſchnitt.

Von den Weltlichen Ritter-Orden.

A. Päbſtliche Ritter-Orden.

III.

Von dem Orden vom Goldnen Sporn.

Geſtiftet im Jahr Chriſti 1559.

Bey Beſchreibung dieſes Ordens müſſen wir anmerken, daß die Ritter deſſelben von denjenigen Rittern zu unterſcheiden ſind, welche von Kayſern und Königen an ihren Krönungs- und Vermählungs-Tägen zu Rittern geſchlagen, und zugleich mit dem goldenen Sporn beehret werden, wovon ſie *Equites aurati* heiſſen.

Einige Geſchichtſchreiber meinen, daß Pabſt Pius IV. dieſen Orden zu Rom im Jahr 1559. eingeſetzt habe. Allein, es ſcheinet nicht, ſagt P. Heliot,

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Päbſtl. Orden.

Heliot, daß dieſer Pabſt dem Orden, welchen er errichtet, den Namen vom goldenen Sporn, ſondern vielmehr ſeinen eigenen Namen gegeben habe, und man finde eine Bulle von Pabſt Pio V. im Jahr 1569. geſtellet, worinne die Ritter dieſes Ordens *Chevalier des Pies* oder der *Piorum*, genennet worden.

Dieſes iſt wahr, wie *Pierre de Belloi* in ſeinem Tractat *de l'origine de Chevalerie* ꝛc. ſagt: daß die Ritter der *Piorum*, auf eben die Art, wie die vom goldnen Sporn creirt worden.

Favin ſagt: daß dieſe Ritter auch darum vom goldnen Sporn genennet worden, weilen ſie die Erlaubniß hatten, denſelben zu tragen; und in den Receptions-Briefen, welche den Rittern vom Sporn ertheilet worden, wurden ſelbige *Sacri Palatii Lateranenſis Comites, Milites & Equites aurati* genennet. Aber dieſes goldene achtſpitzige roth emaillirte Creutz, an welchem unten ein goldener Sporn hängt, und welches das Ordens-Zeichen der Ritter vom Sporn iſt, iſt nicht das Ordens-Zeichen, welches Pabſt Pius IV. denen von ihm creirten Rittern gab: indem ſelbiges aus einer goldnen Medaille beſtund, auf welcher auf einer Seite das Bildniß des H. Ambroſii, und auf der andern Seite das Wappen des jedesmalig regierenden Pabſts zu ſehen

war: welches aus dem von dem Abbt Giuſtiniani angeführten Zeugniß erhellet, welches er aus der von bemeldtem Pabſt über die Errichtung des Ordens der *Piorum*, ertheilten Bulla mit dieſen Worten anführet: *Inſigniaque dictorum Militum Piorum eſſe volumus imaginem B. Ambroſii Ep. ab una parte alicujus pendentis aurei, & ab altera parte inſignia noſtra, vel p. t. exiſtentis Pontificis &c.*

Mithin iſt es wahrſcheinlich, daß Pabſt Pius IV. dieſen Orden vom güldenen Sporn nicht errichtet, und daß diejenigen Orden, welchen er ſeinen Namen gegeben, eben dasjenige Fatum gehabt, welches die Orden von St. Petro, Paulo und U. L. Frauen von Loretto betroffen, welche ſämtlich unterdrückt ſind, und deren Rittere Officianten der Päbſtlichen Canzeley ſind: Wie dann unter dieſen Officianten aufs wenigſte über 500 ſolche *Cavalieri* des Ordens der *Piorum* ſich befinden, deren Bedienungen jede auf 1000 Thaler ſich erſtrecket. Unſer Autor ſagt ferner: daß der Pabſt ihnen groſſe Privilegia verſtattet habe. Er gab ihnen nicht nur den Titul, als *Comites Sacri Palatii*, vermöge deſſen ſie Doctores und Notarios creiren, auch Huren-Kinder legitimiren konnten, ſondern ſie genoßen auch viele Beneficien, wenn ſie auch ſchon verheirathet waren:

waren: Sie waren von aller andern Jurisdiction ausgenommen, und ſtunden immediate unter dem Päbſtlichen Stuhl. Man mag nun aber dieſe Privilegien den Rittern der Geſellſchaft der *Piorum*, oder den Rittern vom goldnen Sporn zueignen, ſo genieſſen erſtere, weilen ſie gänzlich erloſchen und unterdrückt ſind, nichts mehr davon, und alles dasjenige, was die *Cavalieri* vom Sporn noch davon erhalten, ſind die Titel, daß ſie *Sacri Palatii Comites & Equites aurati* genennt werden, welche ihnen in ihren Receptions-Briefen ertheilet werden.

B. Kayserliche Ritter-Orden.

IV.

Von dem Constantin-Orden.

Gestiftet im Jahr Christi 313.

Die Stiftung dieses Ordens wird Constantino Magno, dem ersten Christlichen Kayser, von einigen Geschichtschreibern zugeschrieben: mit der Erzehlung der Bewegungs-Ursache zu der Errichtung desselben, welche folgende war: Constantinus Magnus solle von dem Senat zu Rom gebeten worden seyn, ihnen wider den Tyrannen Maxentium beyzustehen, welches er auch zu befolgen suchte. Als er nun wider seinen Feind zu Feld lag, wegen der grossen Macht des Tyrannen aber für einen schlechten Ausgang sehr besorget war, solle er zu Unternehmung eines Treffens, durch ein in der Luft ihme erschienenes hellglänzendes Creutz, mit den dabey stehenden Worten: *In hoc signo vinces*, ermuntert worden seyn, darauf er seinen Feind muthig angegriffen, und die Schlacht mit vielem Sieg erhalten habe.

Hier-

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Constantinische Orden.

Hierdurch seye der Kayser bewogen worden, den Christen nicht nur den freyen Gottesdienst zu verstatten, sondern hätte auch sich selbsten von Eusebio, als er seines Lebens Ende vermerkte, im Jahr Christi 337. taufen lassen. Nach oben beschriebenem Sieg, hätte der Kayser nicht nur in seinen Standarten und Fahnen dieses Creutz geführet, sondern auch davon einen militärischen Orden im Jahr Christi 313. errichtet.

Allein, wie es Mönche giebt, welche geglaubt haben, sich eine Ehre zu machen, wenn sie sich für sehr alt ausgäben, so finden sich auch Ritter-Orden, welche ihren Ursprung so hoch hinaus gesetzt, als sie nur immer gekonnt haben, um sich zu bemühen, durch ein eingebildetes Alterthum den Vorrang zu haben.

Dergleichen ist dieser Orden der Constantins-Ritter, welche auch die Englischen, die vergoldeten oder goldenen, und des H. Georgii genannt werden.

Der Abbt Giustiniani, welcher sich einen Ritter und Großkreutz dieses Ordens nennet, behauptet in einer zu Venedig 1692. ans Licht gestellten Geschichte der Orden, daß solcher der älteste unter den Ritter-Orden seye.

Vergebens aber iſt es, wenn man den Urſprung der Ritter-Orden vor dem 12ten Seculo ſuchen will; und P. Papebroch ſagt von dieſem Orden, davon wir reden, und deſſen Urſprung man Kayſer Conſtantino dem Großen zueignen will: Diejenigen hintergiengen ſich, oder wären auch mit Willen hintergangen worden, welche aus Luſt zur Schmeicheley den Urſprung der Ritter-Orden vor dem 12ten Seculo ſuchen wollen ꝛc.

Um das Alterthum dieſes Ordens zu beweiſen, bringt man Briefe vom Pabſt Leo vom Jahr 456. bey, welche dem Vorgeben nach an den Kayſer Marcian gerichtet ſeyn ſollen, wodurch er dieſen Orden unter der Regel St. Baſilii beſtättiget, und noch andere Briefe des Kayſers Leo 1. vom Jahr 489. Es iſt wahr, daß ſich ſolche in den Archiven des Römiſchen Hofes befinden; allein, deswegen ſind ſie nicht weniger unterſchoben, und wurden erſt 1533. mit andern Urkunden und vorgegebenen Privilegien dieſes Ordens dieſen Archiven beygelegt. Es waren keine andere, als diejenigen, welche der Kayſer Iſaac Angelus Comnenus im Jahr 1190. angeordnet hatte, und ſie wurden hier nur erneuert.

Dieſer Kayſer, welchen Giuſtiniani den Verbeſſerer dieſes Ordens nennet, könnte wohl ſelbſt der Stifter dieſes Ordens geweſen ſeyn, und ihm den

Namen

Namen Conſtantins-Orden, wegen des Kayſers Conſtantini, gegeben haben, von welchem die Comnenen die Abkömmlinge zu ſeyn glauben. Er konnte ihn auch wohl von ſeinem eigenen Namen Angelus, den Engliſchen, und endlich, weil er unter dem Schutz des H. Georg geſtellet, den St. Georgs-Orden genennet haben.

Und dieſes dünkt uns, ſey mit den beſten und bewährteſten Auctoribus, wohl das vernünftigſte und billigſte Alterthum, welches man dieſem Orden zugeſtehen könne. So viel von deſſen Urſprung. Wir gehen aber ſogleich nach unſerm Vorhaben zu der Beſchreibung des Ordens-Zeichens und der Kleidung.

Das Ordens-Zeichen, welches die Ritter auch auf der linken Seite des Mantels tragen, iſt ein rothes mit Gold eingefaßtes Lilienförmiges Creutz, auf welchem dieſe 4 Buchſtaben ſtehen: *I. H. S. V.* welche bedeuten: *In hoc ſigno vinces.* Der Name Chriſti, welcher durch die beeden in einander geflochtenen Buchſtaben X und P ausgedruckt wird, ſteht in der Mitte, und an deren Seiten dieſe Buchſtaben Δ und Ω

Die große Ordens-Kette, die ſie über dem Mantel um den Hals tragen, beſtehet aus dem Namens-Zug X und P, in 15 goldenen emaillirten Oval-

Schilden, davon das mittelſte, an welchem unten ein goldener St. Georg zu Pferd, wie er den Lindwurm erſticht, hänget, gröſſer iſt, als die andern, und welches mit einem Laubwerk, ſo aus Eichen- und Oelblättern beſtehet, umgeben iſt.

Der Habit des Großmeiſters, wenn er öffentlich erſcheinet, oder dem Rath beywohnet, welcher aus 50 Senatoren, die eben ſo viel Großkreutze ſind, beſtehet, iſt ein rothes Wammes und Hoſen, nebſt dergleichen Strümpfen und Schuhen, und darüber eine Weſte von Silber geſtickt, die bis auf die Knie gehet, und ziemlich weite Ermel hat. Dieſe Weſte iſt mit einem Gürtel von rothem Sammet, mit ſilbernen Stücken gefüttert, und um den Hals mit 2 von Gold und rother Seiden gewirkten Schnüren feſt gemacht, die bis auf die Erde hinab hängen. Auf der linken Seite des Mantels iſt das Ordens-Creutz mit Gold eingefaßt, aufgeheftet.

Die Mütze dieſes Großmeiſters iſt nach Macedoniſcher Art, eine Spanne hoch, und von Carmeſin-Sammet mit weiſſem Satin gefüttert. Sie iſt an 4 Ecken mit eben dem goldgeſtickten Namens-Zug X und P aufgeſchlagen, und mit einer ſchwarzen Strausfeder geſchmückt. Die Großkreutze, deren an der Zahl 50 ſind, haben ein blaues Wamms und Hoſen, und darüber eine weiſſe Weſte, die

bis

bis auf die Knie gehet. Ihre Strümpfe und Schuhe sind ebenfalls weiß, der Gürtel vom rothen Sammte, und der Mantel, welcher nicht so lang ist, als des Großmeisters seiner, und an der Seite das Ordens-Creutz hat, ist von blauem Damast, weiß gefüttert. Sie haben auch das Recht, die große Ordens-Kette zu tragen, und ihre mit weissen Federn gezierte Mütze ist von blauem Satine, und hat den Namens-Zug X und P mit Gold gestickt an den 4 Seiten.

Wenn die Ritter im Krieg sind, und für den Glauben fechten, so müssen sie noch ein Oberkleid, in Gestalt eines Scapuliers von weissem Zeug tragen, welches in der Mitte ein rothes Creutz hat.

Die Päbste hatten die Großmeisterschaft dieses Ordens dem Hause der Comnenen auf ewig bewilliget. Andreas Angelus Flavius Comnenus Fürst von Macedonien aber, der letzte von diesem Hause, trat im Jahr 1699. nachdem er den Orden viele Jahre lang regieret hatte, die Großmeisterschaft dem Herzog von Parma, Franz Farneſe, für ihn und seine Nachkommen auf immer und ewig ab; welches der Pabst Innocentius XII. in eben dem Jahr durch ein Breve vom 29ten October bestättiget hat; und seit der Zeit hat der neue Großmeister

einige

Constantinische Orden.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

V. pag. 29.

Rußisch Kayß. Orden.

Namen Conſtantins-Orden, wegen des Kayſers Conſtantini, gegeben haben, von welchem die Comnenen die Abkömmlinge zu ſeyn glauben. Er konnte ihn auch wohl von ſeinem eigenen Namen Angelus, den Engliſchen, und endlich, weil er unter dem Schutz des H. Georg geſtellet, den St. Georgs-Orden genennet haben.

Und dieſes dünkt uns, ſey mit den beſten und bewährteſten Auctoribus, wohl das vernünftigſte und billigſte Alterthum, welches man dieſem Orden zugeſtehen könne. So viel von deſſen Urſprung. Wir gehen aber ſogleich nach unſerm Vorhaben zu der Beſchreibung des Ordens-Zeichens und der Kleidung.

Das Ordens-Zeichen, welches die Ritter auch auf der linken Seite des Mantels tragen, iſt ein rothes mit Gold eingefaßtes Lilienförmiges Creutz, auf welchem dieſe 4 Buchſtaben ſtehen: *I. H. S. V.* welche bedeuten: *In hoc ſigno vinces.* Der Name Chriſti, welcher durch die beeden in einander geflochtenen Buchſtaben X und P ausgedruckt wird, ſteht in der Mitte, und an deren Seiten dieſe Buchſtaben Α und Ω

Die große Ordens-Kette, die ſie über dem Mantel um den Hals tragen, beſtehet aus dem Namens-Zug X und P, in 15 goldenen emaillirten Oval-

Schilden, davon das mittelſte, an welchem unten ein goldener St. Georg zu Pferd, wie er den Lindswurm erſticht, hänget, gröſſer iſt, als die andern, und welches mit einem Laubwerk, ſo aus Fichen- und Oelblättern beſtehet, umgeben iſt.

Der Habit des Großmeiſters, wenn er öffentlich erſcheinet, oder dem Rath beywohnet, welcher aus 50 Senatoren, die eben ſo viel Großkreutze ſind, beſtehet, iſt ein rothes Wammes und Hoſen, nebſt dergleichen Strümpfen und Schuhen, und darüber eine Weſte von Silber geſtickt, die bis auf die Knie gehet, und ziemlich weite Ermel hat. Dieſe Weſte iſt mit einem Gürtel von rothem Sammet, mit ſilbernen Stücken gefüttert, und um den Hals mit 2 von Gold und rother Seiden gewirkten Schnüren feſt gemacht, die bis auf die Erde hinab hängen. Auf der linken Seite des Mantels iſt das Ordens-Creutz mit Gold eingefaßt, aufgeheftet.

Die Mütze dieſes Großmeiſters iſt nach Macedoniſcher Art, eine Spanne hoch, und von Carmeſin-Sammet mit weiſſem Satin gefüttert. Sie iſt an 4 Ecken mit eben dem goldgeſtickten Namens-Zug X und P aufgeſchlagen, und mit einer ſchwarzen Strausfeder geſchmückt. Die Großkreutze, deren an der Zahl 50 ſind, haben ein blaues Wammis und Hoſen, und darüber eine weiſſe Weſte, die

bis

Seiten sind allerley Armaturen, als Fahnen mit weiß, roth und grün emaillirt, unten sind Canonen, Paucken und Trommeln zu sehen. Das dritte Glied stellet ein goldenes dunkelblau emaillirt Andreas-Creutz vor, mit einer schmalen goldnen Einfassung, in dessen 4 Enden die 4 Buchstaben *S. A. P. R.* mit Gold zu lesen. Zwischen den Ecken gehen Strahlen heraus, welche einen Circul formiren, und wechselsweise mit Gold emaillirt sind. Ueber dieß tragen die Ritter noch auf der linken Brust und Mantel einen achtspitzigen, mit Strahlen gestickten silbernen Stern, dessen 4 Eckspitzen grösser sind, als die 4 Seitenspitzen, in dessen Mitte eine goldene Circul-Fläche, und auf derselben ein mit Silber erhoben gesticktes und mit Blau schattirtes Andreas-Creutz zu sehen: aussen herum ist noch ein erhobener Circul von bleumourantem Atlas, auf welchem über dem Creutz 2 von Gold gestickte Engel, die eine goldene Crone halten; unten herum ist eine mit Gold gestickte Rußische Schrift zu lesen. Das Ordens-Kleid ist himmelblau, der Mantel roth mit Gold gestickt. Nach der Zeit ist dieser Orden andern hohen Personen und Auswärtigen auch conferiret worden, und ist jetzo unter den Rußischen Orden der allervornehmste und ansehnlichste.

---

einige Veränderungen in den Satzungen vorgenommen.

In Italien ſollen noch einige Ueberbleibſel dieſes Ordens anzutreffen ſeyn: allein in Deutſchland wird er ſehr wenig äſtimirt.

Hievon iſt in P. Hyppolit Helyots ausführlicher Geſchichte aller geiſtlichen und weltlichen Kloſter- und Ritter-Orden; wie auch in des *P. Honorii de Sta Maria Ord. Carmel. Diſcalceat. Diſſertation hiſtorique & critique ſur la Chevalerie ancienne & moderne &c.* das mehrere beliebig nachzuſehen.

V. Von

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Kaiſ. Ruſſiſche Orden.

Dieſes Ordens-Zeichen wird an einem breiten Ponceau-farbenen gewäſſerten Band über der linken Achſel nach der rechten Hüfte zu hängend getragen.

Ueber dem führen die Ritter noch auf der linken Bruſt einen achtſpitzigen mit ſilbernen Strahlen geſtickten Stern, deſſen 4 Mittelſpitzen etwas länger ſind, als die Eckſpitzen; in der Mitte dieſes Sterns iſt eine ſilberne Circul-Fläche, auf welcher die zwey durcheinander geſchlungene Buchſtaben S. A. (welche den Patron Sanctus Alexander anzeigen) mit Gold geſtickt zu ſehen; oben darüber ruhet ein rother geſtickter Herzoglicher Hut, mit ſilbernem Aufſchlag und ſchwarzen Flocken auf Hermelin-Art beſetzt. Umher iſt ein Ponceau-farbener erhobener Circul, worauf eine mit Gold geſtickte Ruſſiſche Schrift zu leſen, und unten ſind 2 Creutzweis gelegte grüne Lorber-Zweige. Es iſt dieſer Orden zwar etwas geringer als der Andreas-Orden, nichts deſto weniger kann ſolchen niemand überkommen, der nicht wenigſtens den Rang eines General-Majors hat; es wird auch niemanden der Orden des H. Andreä conferirt, der nicht ſchon einige Zeit vorher dieſen Orden vom rothen Band getragen.

VI.

Von dem Orden des Heil. Alexandri Nefsky in Rußland.

Geſtiftet im Jahr Chriſti 1725.

Dieſer Orden, welcher gemeiniglich auch *le Cordon rouge de Saint Alexandre* genannt wird, iſt im Jahr 1725. von Ihro Maj. der Czaarin Catharina geſtiftet, und Fürſt Menzikof zum erſten damit begnadigt worden.

Das Ordens-Zeichen iſt ein goldenes achtſpitziges roth emaillirtes Creutz, in deſſen Mitte das Bildniß des Heil Alexander Nefsky zu ſehen, welcher in ganz goldenem Küraß zu Pferd ſitzet; auf den 4 ausgehenden Enden des Creutzes iſt mit goldenen Buchſtaben, jedoch in Rußiſcher Sprache, die Ordens-Deviſe zu leſen: *Pro Labore & Patria.* In den 4 Winkeln des Creutzes ſind 4 goldene zweyköpfigte Adler mit ausgebreiteten Flügeln zu ſehen, welche auf den Köpfen Kayſerliche Cronen führen.

Dieſes

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

VII. pag. 34.

Kön. Franze Orden.

die Ritter Nachmittags um 2 Uhr in der Augustiner Kirche zu Paris versammeln.

Das Ordens-Zeichen war vormals eine goldene Kette, welche wechselsweise aus roth emaillirten flammenden Lilien, und aus weis emaillirten Namens-Zügen bestunde. Anjetzo aber ist solches ein achtspitziges goldenes roth emaillirtes Creutz mit einer erhobenen weiß emaillirten Einfassung, auf welchem eine weiß emaillirte Tafel mit herunter hangendem rothem Schnabel in erhobener Arbeit zu sehen ist. In den 4 Winkeln des Creutzes sind 4 goldene Lilien zu sehen, und auf denen Spitzen des Creutzes sind 8 Diamanten gesetzt. Dieses Creutz tragen die Ritter an einem breiten himmelblau gewässerten Bande über der rechten Achsel nach der linken Hüfte zu hängend: bey Solennitäten aber müssen sie solches an der großen Ordens-Kette auf der Brust hängend tragen.

Diese Kette bestehet wechselsweise aus dreyerley Gliedern. Das erste stellet in der Mitte einen goldenen Helm vor mit einem weissen Federbusch, welcher mit roth und weissen, blau und weissen Fahnen und andern Armaturen umgeben ist. Das zweyte Glied ist eine goldene in 8 Enden ausgehende Flamme, in dessen Mitte sich eine roth emaillirte Lilie zeiget. Das dritte bestehet aus dem goldenen Buchstaben H, welcher des Stifters Henrici Namen

andeutet, und deswegen mit einer Königlichen Crone bedecket, und mit Feuerflammen umgeben ist.

Diese Glieder sind unter sich mit kleinen goldenen Ketten verbunden, und machen die Ordens-Kette in folgender Ordnung aus; daß erst die Armaturen, denn eine rothe Lilie, darauf des Stifters Name, denn wieder eine Lilie, auf welche die Armaturen wieder folgen, gesetzt werde. Ueber dies führen die Ritter noch auf der linken Brust ein mit Silber gesticktes, in 8 Spitzen ausgehendes Creutz, mit silbernen Knöpfen auf den Spitzen. Auf dem Creutz ist eine silberne erhabene gestickte Taube, wie im Ordens-Zeichen selbsten, nebst 4 silbernen Lilien in den Winkeln des Creutzes zu sehen.

Bey vorfallenden Solennitäten, tragen die Ritter ausser dem Unterkleid, welches nebst den Beinkleidern weiß ist, noch einen langen schwarz sammtnen Mantel mit Orangefarbenen Atlas gefüttert, welcher überall mit goldenen Flammen gestickt, und mit einer Einfassung von goldenen Lilien und silbernen Zweifels-Knoten umgeben ist: Ueber dieß führen sie noch einen ganz kurzen Mantel von grünem Drap d'argent, welcher überall mit silbergestickten Tauben besetzt, und gleichfalls mit orangefarbenem Atlas gefüttert ist. Die Ordens-Devise ist: *Benoist St. Esprit.*

VIII.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

König Franzc. Orden.

VIII.

Von dem Orden U. L. Frau vom Berg Carmel und St. Lazarus von Jerusalem in Frankreich.

Gestiftet im Jahr Christi 1607.

Um ein Merkmahl von seiner Frömmigkeit und Andacht gegen die Heil. Jungfrau Maria zu geben, stiftete Heinrich IV. König in Frankreich diesen Orden U. L. F. vom Berg Carmel. Er schrieb an seinen Gesandten nach Rom, um von dem Pabst Paulo V. die Errichtung dieses Ordens und seine Bestättigung durch Apostolische Gewalt zu erhalten; welches ihme denn auch der Pabst durch eine Bulle vom 16ten des Hornungs im Jahr 1607. bewilligte, wodurch er diesem Herrn Macht gab, den Großmeister dieses Ordens zu ernennen, welcher so viel Ritter machen könnte, als es ihm gut dünken würde. Er erlaubte diesen Rittern, unter andern ihnen ertheilten Freyheiten, sich zu verheyrathen, und nach dem Tod ihrer ersten Gemahlinnen zur zweyten Vermählung zu schreiten, auch so gar eine Wittwe zu heyrathen ꝛc.

Da der König im Heumonate des 1608. Jahres dieſen neuen Orden U. L. Frauen vom Berg Carmel mit Einkünften verſehen wollte: ſo hob er durch ſeine offene Briefe das Amt eines Grosmeiſters des Ordens des Heil. Lazarus auf, und ſchlug alle Comthureyen, Priorеyen und Pfründen, welche dieſem Orden zugehörten, und von deſſen Großmeiſter konnten vergeben werden, zu dem Orden U. L. Frauen vom Berg Carmel.

Es war alſo nicht der neue Orden, welcher mit dem Lazarus-Orden vereiniget ward; ſondern der Orden des Heil. Lazarus wurde mit dem Orden U. L. Frauen vom Berg Carmel vereiniget.

Zu dieſem Ende gab der König die Würde eines Großmeiſters dieſer vereinigten Orden, Philiberten von Nereſtang, ſeinem Kammerherrn, welcher vor dem Großmeiſter vom Orden des Heil. Lazarus geweſen war. Dieſer legte in die Hände Sr. Majeſtät den Eid ab. Seine Beſtellungs-Briefe gaben ihm den Titel eines Großmeiſters von dem Orden U. L. Frauen vom Berg Carmel und des Heil. Lazarus von Jeruſalem. Und in dieſer Qualität wurden die ihm folgende Großmeiſter erkannt und confirmirt. Carl Achilles von Nereſtang, wurde im Jahr 1645. von dem König Ludwig XIV. ebenfalls damit verſehen, und durch

eine

einer Bulle des Pabſts Innocentii X. in dieſer Würde beſtättiget, und ſeit der Zeit nahmen die Großmeiſter und Ritter den Namen der Ritter U. L. Frauen vom Berg Carmel und des Heil. Johannis von Jeruſalem an.

Das Ordens-Zeichen iſt ein goldenes achtſpitziges auf einer Seite von Amaranthen-Farb emaillirtes Creutz, in deſſen Mitte auf einer goldenen Platte die Heil. Jungfrau Maria zu ſehen iſt: auf der andern Seite, welche grün emaillirt, iſt ſolches mit dem Bildniß des Heil. Lazarus in der Mitten gezieret. Jede Spitze hat ein goldenes Knöpfgen, und zwiſchen einem jeden Winkel des Creutzes ſind 4 goldene Lilien. Dieſes wird von den Rittern an einem amaranthfärbigten Band von der rechten Schulter nach der linken Hüfte zu hängend, getragen. Die dienenden Brüder aber tragen ſolches an einer Kette ohne Band.

Bis zu der Zeit der Großmeiſterſchaft des Marquis von Dangeau, welcher von dem Könige Ludwig XIV. zu dieſer Würde 1695. ernannt wurde, hatten die Ritter keine beſondere Ordens-Kleidung. Dieſer verordnete und unterſchied ſolche nach dem Rang der Ritter.

Des Großmeiſters ſeine beſteht in einer Dalmatica von ſilbernem Stücke, über welche er einen

langen Mantel von Amaranthfarbigtem Sammte trägt, welcher mit goldenen Lilien, Namens-Zügen und Siegels-Zeichen, die ebenfalls mit Gold und Silber gestickt sind, besäet ist. Die Namens-Züge stellen den Namen Maria mitten zwischen 2 Cronen vor.

Die Kleidung der Ritter bestehet aus einer Dalmatica von weissem Satine, auf welcher sich ein Creutz von der Höhe und Breite der Dalmatica befindet, das grün und braun getheilet ist; und darüber haben sie einen langen Mantel von Amaranth-farbigtem Sammte, auf dessen linker Seite ein castanienbraunes Creutz gestickt ist, in dessen Mitte das Bildniß der Heil. Jungfrau steht. Sie tragen insgesammt ein Baret von schwarzem Sammte, mit schwarzen Federn, und einem kleinen weissen Reigerbusch.

Ob man gleich die Wappen der meisten von diesen Rittern mit einer Ordens-Kette umgeben siehet: so tragen sie dergleichen bey Ceremonien doch nicht; indeme diese Ordens-Kette von dem König noch nicht gebilligt worden. Sie ist von Gold, und besteht aus Namens-Zügen, welche den Namen der Heil. Jungfrau, durch die beyden ineinander geflochtenen Buchstaben *M A*, andeuten.

Die Ritter verſammlen ſich gemeiniglich bey den Carmelitern *aux Billettes*; Das Ordens-Feſt aber begehen ſie in der Kirche zu *St. Germain des Prez*, woſelbſten ſie ſich insgeſammt im Ceremonien-Kleide einfinden.

Die Ritter, ſowohl geiſtliche als weltliche Perſonen zahlen für ihren Eintritt in den Orden 1000 Livres, und die Caplane und dienende Brüder 500.

Da der König im Heumonate des 1608. Jahres diesen neuen Orden U. L. Frauen vom Berg Carmel mit Einkünften versehen wollte: so hob er durch seine offene Briefe das Amt eines Grosmeisters des Ordens des Heil. Lazarus auf, und schlug alle Comthureyen, Priorеyen und Pfründen, welche diesem Orden zugehörten, und von dessen Großmeister konnten vergeben werden, zu dem Orden U. L. Frauen vom Berg Carmel.

Es war also nicht der neue Orden, welcher mit dem Lazarus-Orden vereiniget ward; sondern der Orden des Heil. Lazarus wurde mit dem Orden U. L. Frauen vom Berg Carmel vereiniget.

Zu diesem Ende gab der König die Würde eines Großmeisters dieser vereinigten Orden, Philiberten von Nereſtang, seinem Kammerherrn, welcher vor dem Großmeister vom Orden des Heil. Lazarus gewesen war. Dieser legte in die Hände Sr. Majestät den Eid ab. Seine Bestellungs-Briefe gaben ihm den Titel eines Großmeisters von dem Orden U. L. Frauen vom Berg Carmel und des Heil. Lazarus von Jeruſalem. Und in dieser Qualität wurden die ihm folgende Großmeister erkannt und confirmirt. Carl Achilles von Nereſtang, wurde im Jahr 1645. von dem König Ludwig XIV. ebenfalls damit versehen, und durch

eine

König Franzę Orden.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Die Ritter verſammlen ſich gemeiniglich bey den Carmeliterp *aux Billettes*: Das Ordens-Feſt aber begehen ſie in der Kirche zu *St. Germain des Prez*, woſelbſten ſie ſich insgeſammt im Ceremonien-Kleide einfinden.

Die Ritter, ſowohl geiſtliche als weltliche Perſonen zahlen für ihren Eintritt in den Orden 1000 Livres, und die Caplane und dienende Brüder 500.

Circul stehenden Beyschrift: *Bellidis virtutis pretium.* In den Winkeln des Creutzes sind 4 goldene Lilien zu sehen.

Dies Creutz tragen die Ritter an einem feuerfarbenen, 2 Finger breiten Band auf der Brust hängend. Ueber dem tragen die sogenannten Grands Croix noch auf der linken Brust und Mantel ein silbern gesticktes Creutz mit goldenen Lilien in den Winkeln: in der Mitte ist es eben gestickt, wie das Ordens-Zeichen emaillirt ist, welches letztere von ihnen nicht auf der Brust, sondern an einem breiten rothen Band, von der linken Schulter nach der rechten Hüfte zu abhängend, getragen wird. Die Commenthurer tragen es gleichfalls an einem solchen Band, aber keinen Stern auf der Brust.

Der König in Frankreich ist allezeit Grosmeister dieses Ordens; dann bestehet selbiger aus 8 Grands-Croix und 24 Commenthurern. Die Anzahl der Ritter aber ist nicht bestimmt, indem es bey dem Könige stehet, selbige zu vermehren. Niemand kann diesen Orden überkommen, als der sich im Krieg sonderlich wohl gehalten, und dem König wenigstens 10 Jahre gedienet hat.

X. Von

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

X.

pag. 461.

Königl. Franzöſ. Orden.

aus, eine Gesellschaft von Rittern, unter dem Namen einer Commenthurey von St. Louis errichten wollte. Es schien für Ludwig XIV. vorbehalten gewesen zu seyn, dieses wichtige Vorhaben auszuführen: indeme selbiger nicht nur für die presthafte Soldaten und Officiers ein prächtiges Spital, welches das Invaliden-Haus genennet wird, erbauen ließ, sondern auch die Treue und Tapferkeit seiner Officiers mit einem äusserlichen Ehren-Zeichen begnadigte. Zu welchem Ende er dann diesen militarischen Orden, unter dem Namen des Heil. Ludwigs im Jahr 1693. aufrichtete, und mit ansehnlichen Einkünften versah.

Das Ordens-Zeichen ist ein achtspitziges goldenes weiß emaillirtes Creutz, in der Mitte desselben ein rundes roth emaillirtes Schild ist, worauf auf einer Seite das Bildniß des Heil. Ludwigs in goldenem Harnisch und königlichem Mantel zu sehen, welcher in der rechten Hand einen Lorbeer-Kranz, in der linken aber eine Dornen-Crone hält. Umher ist ein blauer Circul, worauf mit goldenen Buchstaben die Schrift stehet: *Ludovicus Magnus instituit* 1693. Auf der andern Seite ist auf dem rothen Mittel-Schild ein gold-flammendes Schwerdt, mit einem grünen Lorbeer-Kranz, so mit einem weissen Band gebunden, zu sehen, mit der in einem blauen

Circul

ſehen, welcher in einer Hand ein Schwerdt, in de andern die Kette hält, mit der Uyſchrift: *Immen tremor Oceani.* Auf den Spitzen des Creutzes ſin 8 goldene Knöpfe, und in den 4 Winkeln des Creu tzes, ſind 4 goldene Lilien zu ſehen.

Dieſes Creutz wird von den Rittern an einem handbreiten rothen Band über der rechten Achſe auf der linken Hüfte hängend getragen. Bey Solennitäten aber tragen ſie ſolches an einer gewun denen goldenen Kette, welche mit Muſcheln beſetzt iſt. Ueberdem tragen die Ritter auf der linken Bruſt ein mit Gold geſticktes viereckigtes Creutz mit ſtumpfen Ecken, in deſſen oberſten und unterſten Ende der Buchſtabe P zur rechten, zur linken aber der Buchſtabe F mit Gold geſtickt iſt. In der Mitte iſt ein goldenes Mittelſchild, worauf der Engel Michael mit dem Drachen, wie im Ordens-Zeichen, geſtickt zu ſehen, in der linken Hand einen blauen Schild mit den goldenen Buchſtaben L. R. in der rechten ein Schwerdt haltend. In den Winkeln des Creutzes ſind goldene Donner-Keule zu ſehen.

Heinrich II. als er zur Regierung kam, verordnete derſelbe bey der erſten Stifts-Verſammlung dieſes Ordens, welche er im Jahr 1548. zu Lion hielte, daß die Ritter dieſes Ordens hinkünftig über dem ſchwarzen Kleid einen Mantel von Leinwand

mit

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

X.

pag. 461.

König. Franze. Orden.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

König. Spanische Orden.

Orden gemacht worden. Man darf aber, um dieſe Meinung zu zernichten, nur auf das Wappen acht haben, welches man dieſem Orden gleich im Anfang ſeiner Errichtung giebt, wodurch deſſen Falſchheit klärlich bemerket wird. Denn die Wappen waren erſt nach dem zehnten oder eilften Jahrhunderte im Gebrauche.

Andere, welches auch glaublicher, ſetzen ſeinen Urſprung um das Jahr 1170. unter der Regierung Ferdinands II. Königs in Gallicien und Leon an.

Die Gelegenheit dazu gaben die Streifereyen der Mauren, welche die Andacht der Pilgrimme ſtöhreten, die nach Compoſtell giengen, das Grab des Heil. Jacobs zu beſuchen.

Die regulirten Chorherren St. Auguſtini, von St. Eligius, welche ein Kloſter in dem Königreiche Gallicien hatten, baueten von ihren anſehnlichen Einkünften 2 Hoſpitäler auf dem Wege, den man insgemein den Franzöſiſchen Weg nannte, um die Pilgrimme darinne zu beherbergen.

Nicht lange darnach nahmen 13 Edelleute, nach ihrem Beyſpiele, eben dieſen Apoſtel zu ihrem Beſchützer an, und verbanden ſich durch ein Gelübde, die Wege wider die Streifereyen der Ungläubigen zu verwahren und zu ſichern.

Sie eröfneten ihren Vorsatz diesen Chorherren zu St. Eligius, und thaten ihnen den Vorschlag zusammen zu tretten, die Einkünfte des Klosters und das, was sie hatten, und in Zukunft vermittelst derjenigen, die sich zu ihnen gesellen wollten, erhalten würden, in Gemeinschaft zu geben. Weil diese Ritter bereits über 20 Schlösser besassen; so machten die Chorherren keine Schwürigkeit, diese Vereinigung einzugehen, und wurden mit der Zeit diesen Rittern untergeben, deren Capläne sie nun sind.

Diese Vereinigung geschah im Jahr 1170. und 1175. wurde dieser neue Orden vom Pabst Alexander III. unter seinem ersten Großmeister Dom Ferdinand von Fuentes Encalada, bestättiget.

Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes schwarzförmiges roth emaillirtes Creutz, welches die Ritter an einem rothen Band auf der Brust tragen: und das Ceremonien-Kleid bestehet in einem langen weissen Mantel mit einem dergleichen rothen Creutz.

Dieser Pabst Alexander machte den Rittern dieses Ordens einige Verordnungen, und erlaubte ihnen unter andern, sich zu verheyrathen. Er richtete die Würden dieses Ordens ein, worunter die Beträchtlichste nach des Großmeisters seiner, die

Würde

Würde der Dreyzehner ist, in ihrer Sprache *los Trezes* genannt, welche vor allen andern Comthuren den Vortritt haben. Die zweyte Würde ist des Groß-Priors seine, welche mit den Chorherren verbunden ist, und die dritte ist die Würde eines Groß-Comthurs.

Ehe die Großmeisterschaft auf immer mit der Crone Spanien vereiniget wurde, (welches in dem Jahr 1523. vom Pabst Adrian VI. geschehen ist) so erwählten die Ritter ihren Großmeister, und konnten ihn absetzen.

Kayser Carl V. als König in Spanien, setzte auch einen Rath, den er den Ordens-Rath nannte, und welcher jetzo gleichsam der General Superior nicht allein von dem Orden des Heil. Jacobs, sondern auch von dem Orden von Calatrava und Alcantara ist. Dieser sollte aus einem Präsidenten und 6 Rittern, 2 von einem jeden Orden, bestehen, welche aber eben die Macht und Gewalt haben, die der König über diese Orden als beständiger Administrator, sowohl in dem was die weltliche, als was die kirchliche Gerichtsbarkeit betrift, wenn sie nur nicht bloß geistlich ist, haben kann.

Die Macht dieses Tribunals erstreckte sich über 2 Städte, 220 Flecken, und 75 Dorfschaften,

worunter 2 Städte und 178 sowohl Flecken, als Dörfer sind, die dem Orden des Heil. Jacobs zugehören: und ist dieser Orden wohl einer der reichesten, indem er 84 Comthureyen hat, worunter 3 grosse sind, als die Groß-Comthurey von Castilien, von Leon, und Montaluan in Arragonien. Diese 84 Comthureyen haben 230000 Ducaten Einkünfte, ausser 200 Priorеyen, Pfarren und andern blossen Pfründen. Ferner wird dieser Orden in 4 Provinzen eingetheilet, als Castilien, Leon, Alt-Castilien und Arragonien.

Die Ritter thun jetzo nur das Gelübde der Armuth, des Gehorsams, und der ehelichen Keuschheit, zu welchem sie noch das vierte hinzu setzen, die unbefleckte Empfängniß der Heil. Jungfrau Maria zu vertheidigen.

Wenn man zu einem Ritter dieses Ordens aufgenommen werden will; so muß man seinen Adel durch 4 Geschlechte, sowohl von vätterlicher als mütterlicher Seite beweisen: und obgleich vorzeiten der Adel von mütterlicher Seite nicht erfordert ward, so ist er dennoch jetzo nöthig, nachdem es im Jahr 1653. in dem General-Capitel verordnet worden.

Die Novizen sind verbunden 6 Monat lang auf den Galeeren zu dienen, und einen Monat lang

in

in einem Kloſter zu bleiben, um daſelbſt die Regel zu lernen.

Die Anzahl der Ritter belauft ſich ungefehr auf 600 und haben die Freyheit bey dem Capitel vor dem König ſich mit bedecktem Haupt zu ſetzen. Wenn ein Ritter dieſes Ordens ſtirbt, ſo iſt der Comthur von der nächſten Comthurey an der Wohnung des Ritters gehalten, auſſer den ordentlichen Gebethen einen Armen 40 Tage lang zu ernähren.

Es wird dieſer Orden auch vornehmen Frauensperſonen conferiret, welche ſich aber nicht verheyrathen dörfen.

Sie eröfneten ihren Vorſatz dieſen Chorherre zu St. Eligius, und thaten ihnen den Vorſchlag zuſammen zu tretten, die Einkünfte des Kloſters und das, was ſie hatten, und in Zukunft vermi telſt derjenigen, die ſich zu ihnen geſellen wollten erhalten würden, in Gemeinſchaft zu geben. We dieſe Ritter bereits über 20 Schlöſſer beſaſſen; machten die Chorherren keine Schwürigkeit, dieſ Vereinigung einzugehen, und wurden mit der Zei dieſen Rittern untergeben, deren Capläne ſie nu ſind.

Dieſe Vereinigung geſchah im Jahr 1170. un 1175. wurde dieſer neue Orden vom Pabſt Alexan der III. unter ſeinem erſten Großmeiſter Dom Fer dinand von Fuentes Encalada, beſtättiget.

Das Ordens-Zeichen iſt ein goldenes ſchwarz förmiges roth emaillirtes Creutz, welches die Ritte an einem rothen Band auf der Bruſt tragen: und das Ceremonien-Kleid beſtehet in einem langen weiſ ſen Mantel mit einem dergleichen rothen Creutz.

Dieſer Pabſt Alexander machte den Rittern dieſes Ordens einige Verordnungen, und erlaubt ihnen unter andern, ſich zu verheyrathen. Er richtete die Würden dieſes Ordens ein, worunter die Beträchtlichſte nach des Großmeiſters ſeiner, die

Würde

XII. pag. 54.

Kön. Engls. Orden.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

lenntäten aber müssen sie dasselbe an der Ordens-Kette um den Hals auf der Brust hängend tragen. Diese Kette soll allezeit von Gold seyn, und muß 32 Unzen, und nicht mehr wiegen. Sie besteht aus zweyerley Gliedern: das erste ist eine roth emaillirte Rose, um welche ein blau emaillirtes Hosenband geschlungen, worauf mit goldenen Buchstaben die Ordens-Devise zu lesen. Das zweyte ist von diesem weiter nicht unterschieden, als daß nur die in der Mitte stehende Rose weiß emaillirt ist, zwischen jedem von diesen Gliedern befindet sich ein goldener Zweifels-Knoten, wodurch die Glieder aneinander verbunden, und an der Mitte desselben der Heil. George auf einem weissen Pferd sitzend, und den Lindwurm mit einer Lanze tödtend, herab hänget. Dieses Bild ist auch mit Diamanten und andern kostbaren Steinen besetzt.

Den Habit belangend, so bestehet selbiger in einem weissen Unterkleid und weissen Strümpfen, welche bis auf die Mitte der Schenkel herauf gehen, und in einer Jarretiere oder Kniebund, als von welchem der Orden seinen Namen führet. Es ist von himmelblauer Farbe, mit Gold bordirt, und in der Mitte desselben die Ordens-Devise von Gold gestickt. Die Ritter sind verbunden, es täglich um das linke Knie zu tragen. Ferner, ein

XIII.

Von dem Orden des Bades in Engeland.

Geſtiftet im Jahr Chriſti 1725.

König Heinrich IV. ſtiftete dieſen Orden im Jahr 1399. er iſt aber gleich andern bald in das Abnehmen gerathen, weßhalben ihn König Georgius I. im Jahr 1725. wieder erneuert, 36 Ritter davon creiret, auch dieſelben in der Abtey Weſtmünſter mit groſſen Solennitäten inſtalliret, und den Herzog von Montague zum Großmeiſter davon ernennet hat.

Das Ordens-Zeichen iſt ein goldenes blau emaillirtes Schild, worauf 3 mit einem Bande zuſammen verbundene goldene Käyſer-Cronen zu ſehen, nebſt der auf einem rothen Circul mit goldenen Buchſtaben umherſtehenden Ordens-Deviſe: *Tria junkta in uno.*

Dieſes Ordens-Zeichen tragen die Ritter an einem handbreiten rothen gewäſſerten Bande, von der rechten Schulter nach der linken Hüfte zu abhängend. Ueberdem tragen die Ritter auf der linken Bruſt einen achtſpitzigen, mit Strahlen geſtickten ſilbernen Stern, deſſen 4 Mittelſpitzen länger

ſind,

XIII. pag. 58.

Königl. Englische Orden.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

lenniten aber müſſen ſie daſſelbe an der Ordens-Kette um den Hals auf der Bruſt hängend tragen. Dieſe Kette ſoll allezeit von Gold ſeyn, und muß 32 Unzen, und nicht mehr wiegen. Sie beſtehet aus zweyerley Gliedern: das erſte iſt eine roth emaillirte Roſe, um welche ein blau emaillirtes Hoſenband geſchlungen, worauf mit goldenen Buchſtaben die **Ordens-Deviſe** zu leſen. Das zweyte iſt von dieſem weiter nicht unterſchieden, als daß nur die in der Mitte ſtehende Roſe weiß emaillirt iſt, zwiſchen jedem von dieſen Gliedern befindet ſich ein goldener Zweifels-Knoten, wodurch die Glieder aneinander verbunden, und an der Mitte deſſelben der Heil. George auf einem weiſſen Pferd ſitzend, und den Lindwurm mit einer Lanze tödtend, herab hänget. Dieſes Bild iſt auch mit Diamanten und andern koſtbaren Steinen beſetzt.

Den Habit belangend, ſo beſtehet ſelbiger in einem weiſſen Unterkleid und weiſſen Strümpfen, welche bis auf die Mitte der Schenkel herauf gehen, und in einer Jarretiere oder Kniebund, als von welchem der Orden ſeinen Namen führet. Es iſt von himmelblauer Farbe, mit Gold bordirt, und in der Mitte deſſelben die **Ordens-Deviſe** von Gold geſtickt. Die Ritter ſind verbunden, es täglich um das linke Knie zu tragen. Ferner, ein

XIV.

Von dem

Diſtel-Orden in Schottland.

Geſtiftet im Jahr Chriſti 1542.

Dieſer Orden iſt vom Könige Jacobo V. in Schottland im Jahr 1542. geſtiftet worden: und ob derſelbe gleich nachhero faſt gänzlich verloſchen, ſo iſt er doch wieder erneuert worden; wie dann Se. Königl. Maj. Georg II. in Engeland in dem Jahr 1742. Dero Geſandten an dem Preuſſiſchen Hofe, Lord Hindfort, damit begnadiget haben.

Das Ordens-Zeichen iſt ein goldenes rundes Schild, auf welchem der Heil. Andreas in blauer Kleidung, ein weiſſes Burgundiſches Creutz vor ſich haltend, émaillirt zu ſehen iſt.

Dieſes wird von den Rittern an einem handbreiten dunkelgrün gewäſſerten Band über der linken Schulter nach der rechten Hüfte zu abhängend getragen. Ueberdem führen dieſelben noch auf der linken Bruſt einen achtſpitzigen mit Strahlen geſtickten ſilbernen Stern, deſſen 4 Eckſpitzen ſtumpfe Ende haben, und ein Burgundiſches Creutz vorſtellen.

König. Englische Orden.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Königs Englische Orden.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

XV.

Königl. Portugies. Orden. pag. 62.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

en Hals, auf der Bruſt. Ueber dies tragen ſie inen ſchwarzen Mantel mit Hermelin ausgeſchla- en, darauf bemeldtes rothes Creutz aufgenähet u ſehen.

Wegen ihres groſſen Reichthums iſt der König von Portugall ihr Oberhaupt.

Die Ordens-Deviſe iſt: *Chriſtiana Militia.*

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Königl. Portugesischer Orden.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Portugiesen wieder von den Spaniern, und blieben in einem besondern Orden, wie sie sich dann noch heutiges Tages befinden, und unter der Großmeisterschaft ihrer Könige stehen.

Von der Zeit der Errichtung dieses Ordens, ernannten die *Chevaliers* bey einer General-Versammlung allezeit ihre Großmeister aus ihrem Mittel, deren XX. aufeinander folgten. Hernach gelangten durch die Autorität des Päbstlichen Stuhls 6 Prinzen vom Königlichen Hause nacheinander zu dieser Würde; bis auf den König Joannem III. welcher im Jahr 1525. sich die Großmeisterschaft dieses Ordens zueignete, und diese Würde auf beständig mit der Crone vereinigte.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Kön. Schwed. Orden.

XVII.

Von dem
Seraphinen-Orden
in Schweden.

Geſtiftet im Jahr Chriſti 1334.

Magnus III. König in Schweden, ſtiftete im Jahr 1334. dieſen Orden. Das Ordens-Zeichen beſtehet aus einem achtſpitzigen von Gold emaillirten Creutz, in deſſen 4 Winkeln 4 roth incarnat emaillirte Seraphinen zu ſehen, in deſſen Mitte eine blau emaillirte Medaille hängt, in welcher der Name JESU von Gold, mit 4 von weiß und ſchwarz emaillirten Nägeln der Paſſion zu ſehen iſt. Dieſes tragen die Ritter an einer doppelten Ordens-Kette von Gold um den Hals; welche aus zweyerley Gliedern beſtehet, nemlich einem Seraphin von Gold, und einem mit einer goldenen Einfaſſung incarnat-roth-emaillirten Patriarchen-Creutz, welche wechſelsweiſe miteinander verbunden ſind. Ueber dieß tragen ſie noch auf der linken Bruſt und Mantel einen achtſpitzigen Stern, in deſſen Mitte oben beſchriebene Medaille, und in den 4 Ecken des Sterns 4 Seraphinen zu ſehen ſind.

Ihr Habit beſtehet in einer weiſſen ſchwarz bordirten Spaniſchen Kleidung und kurzen Mantel nebſt einem unaufgekrämpten ſchwarz ſammtnen Hut, mit 2 weiſſen groſſen Federn oder Plum gezieret.

Die Ordens-Deviſe iſt: *Jeſus Hominum Salvator.*

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Königl. Schwedisch. Orden.

XVIII.

Von dem
Schwerdt-Orden
in Schweden.

Die Geschichtschreiber, welche von diesem Orden reden, bezeichnen das Jahr nicht, in welchem dieser Orden errichtet worden. Einige setzen zum Urheber desselben *Gustavum* I. König in Schweden.

Das Ordens-Zeichen bestehet aus einem bloßen Degen, welcher an 10 creutzweis übereinander gelegten bloßen Degen hänget.

Dieses Ordens-Zeichen tragen die Ritter an einem rothen Band um den Hals, auf der Brust hängend.

Es ist dieser Orden nur hohen Generalspersonen und Officiers conferirt worden.

Wegen der Institution dieses Ordens, ist das mehrere bey Giustiniani, Favin und Heliot beliebig nachzusehen.

RITTER DES SCHWERDS
Chevalier des Epées.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRAR

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

XLIX. Kön. Dän. Orden. pag. 70.

ren beſetzt iſt; unter dieſem Thurn liegt auf dem Elephanten ein kleines Creutz, welches aus 5 zuſammen geſetzten Diamanten beſtehet; auf dem Genicke des Elephanten aber ſitzt ein kleiner ſchwarz emaillirter Mohr, welcher einen goldenen Spies in der Hand hält.

Dieſes Ordens-Zeichen, welches an einem gedoppelten goldenen Ring hängt, tragen die Ritter an einem handbreit himmelblau gewäſſerten Band von der linken Schülter nach der rechten Hüfte zu abhängend: Bey ſolennen Feſten aber tragen ſie daſſelbe an der groſſen Ordens-Kette, um den Hals auf der Bruſt hängend. Dieſe Kette beſtehet aus zweyerley Gliedern, welche wechſelsweiſe aneinander gefüget, und mit kleinen goldenen Ketten unter ſich verbunden ſind. Das erſte Glied ſtellet einen goldenen weiß emaillirten Elephanten mit goldenem Rüſſel und Zähnen auf einem grünen Raſen vor. Das andere iſt ein goldener Thurn oder Caſtell mit Schiesſcharten, an welchen 2 verbundenen Gliedern vorbeſchriebenes Ordens-Zeichen hänget.

Ferner tragen die Ritter dieſes Ordens noch auf der linken Bruſt einen achtſpißigen mit Strahlen geſtickten ſilbernen Stern, deſſen 4 Seitenſpitzen länger ſind, als die Eckſpitzen: in der Mitte deſſelben iſt eine Ponceau-farbne ſammtne Circul-Fläche,

worauf ein ſilbergeſticktes Creutz, deſſen unterſtes Ende etwas länger als die 3 übrigen iſt, zu ſehen iſt. Umher iſt ein ſilberner Circul, worauf ein ſilberner Lorbeerkranz mit goldenen Borden oben und unten zuſammen gebunden iſt. Dieſer Circul iſt mit einer ſilbernen Rundſchnur umgeben.

Den Ceremonien-Habit betreffend, ſo beſtehet ſolcher in einem groſſen von Cramoiſin-Sammet und weiſſem Satin gefütterten langen Mantel, deſſen Schleppe 2 Ellen lang, und woran hinten eine Capuze angeheftet iſt. Die Rundſchnüren, welche den Mantel zuſammen halten, ſind von Silber und rother Seide gewirkt. Das Wammes und Beinkleider von weiſſem Satin, und die Strümpfe Perlenfarb. Auf der linken Seite des Mantels tragen ſie auch oben beſchriebenen Stern, und einen ſchwarz ſammtnen Hut, mit einem Bouquet von roth und weiſſen Federn.

Das, was den König in dem Habit unterſcheidet, iſt, daß deſſen Hut mit weiſſen Federn und einer ſchwarzen Reiger-Feder gezieret, auch ſein Mantel mit Hermelin gefüttert iſt.

Niemand kann dieſen Orden bekommen, er habe dann ſchon einige Zeit vorhero den Orden vom weiſſen Band oder Dannenbrogs-Orden getragen.

Die Ordens-Devoiſe iſt: *Magnanimi pretium.*

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Königl. Dänische Orden.

XX.

Von dem
Dannenbrogs-Orden
in Dännemark.

Gestiftet im Jahr Christi 1219.

König Waldemarus II. stiftete diesen Ritter-Orden im Jahr 1219. weilen damals bey einem wider die unglaubigen Liefländer von ihme gehaltenen Treffen, ein rothes Panier mit einem weissen Creutz vom Himmel gefallen seyn soll. Allein, es ist dieser Orden sehr in das Abnehmen gerathen, weßhalben König Christianus V. bey Gelegenheit der Geburt seines Prinzen Friederichs, im Jahr 1612. denselben wieder erneuert, und das Ordens-Zeichen verbessert hat.

Dieses ist ein goldenes viereckigtes Creutz, dessen unteres Ende etwas länger, als die übrige, und weiß emaillirt ist, mit einem schmalen rothen Rand umgeben, und Creutzweis mit 11 Diamanten besetzt.

Dieses Ordens-Zeichen wird von den Rittern an einem gedoppelten goldenen Ring hängend, an

Königl. Dänische Orden.

und einer ſchmalen rothen Einfaſſung, deſſen unterſtes Ende länger iſt, als die übrige, und bis unten aus dem Stern heraus gehet, an ſtatt der unterſten Spitze des Sterns, ſo daß derſelbe eigentlich nur 7 Spitzen hat. Auf dem Creutz iſt in der Mitte der Buchſtabe *C* mit einer 5 in der Mitte, und eine Königliche Crone darüber von Gold zu ſehen, nebſt der Beyſchrift mit goldenen Buchſtaben: *Reſtitutor*, ſo daß in dem rechten Ende des Creutzes, *Re*, oben *ſti*, zur linken *tu*, und unten *tor*, zu leſen iſt.

Die Ordens-Deviſe iſt: *Pietati & Juſtitiæ.*

Es wird dieſer Orden auch geringen Standesperſonen vom Adel, ingleichem Gelehrten conferiret; da hingegen in den Elephanten-Orden nur die vornehmſten Standesperſonen aufgenommen werden. Ein jeder Ritter dieſes Ordens hat ſeinen eigenen Ceremonien-Meiſter und Secretarium.

XXI.

Von dem Orden de la Fidelité in Dännemarck.

Geſtiftet im Jahr Chriſti 1732.

Dieſer Orden wurde im Jahr 1732. den 7ten Auguſt von der Königinn Sophia Magdalena zum Andenken ihrer am 7ten Auguſt geſchehenen Vermählung, geſtiftet.

Das Ordens-Zeichen iſt ein goldenes viereckigtes weiß emaillirtes Creutz, deſſen 4 Ecken mit 4 Königlichen Cronen bedeckt ſind.

In der Mitte des Creutzes iſt eine blau emaillirte Platte, worauf mit goldenen Buchſtaben der Königin Nome *en Chiffre*, mit einer Königlichen Crone bedeckt, zu ſehen iſt. In den 4 Winkeln des Creutzes ſtehen wechſelsweiſe der Preuſſiſche Adler und der Nordiſche Löwe. Auf der andern Seite aber ſtehet die Inſcription: *In feliciſſimæ unionis memoriam.*

Dieſes Ordens-Creutz wird von den Rittern an einem zwey Finger breiten himmelblauen gewäſſerten Band mit einer ſilbernen Einfaſſung um den Hals auf der Bruſt hängend getragen.

XXI. pag. 76.

König. Dänischer Orden.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS

XXII. pag. 77.

Kön. Polnt. Orden.

XXII.

Von dem Orden des Weiſſen Adlers in Pohlen.

Geſtiftet im Jahr Chriſti 1325.

Im Jahr 1325. iſt dieſer Orden bereits vom Könige *Uladislao Lokico* geſtiftet worden. Es war derſelbe von ſchlechtem Anſehen, und dergeſtalt in kurzer Zeit in das Abnehmen gerathen, daß man dieſerhalb in denen Pohlniſchen *Autoribus* wenig oder faſt gar nichts findet.

Allein, der letztverſtorbene König in Pohlen Auguſtus II. hat im Jahr 1705. dieſen Orden folgendergeſtalt erneuert:

Das Ordens-Zeichen iſt ein goldenes in acht Spitzen ausgehendes durchſichtig emaillirtes und mit einer erhobenen weiß emaillirten Einfaſſung umgebenes Creutz, auf welchem der Pohlniſche Adler weiß emaillirt in erhobener Arbeit zu ſehen iſt. Dieſer hat einen goldenen Schnabel und Klauen, und führet auf dem Kopf eine goldene Königliche mit

Diaman-

Diamanten reich beſetzte Crone. In den Winkeln des Creutzes ſind 4 goldene mit Diamanten beſetzte Feuerflammen, welche ſich oben in eine Spitze verliehren; zwiſchen den Spitzen des Creutzes ſind noch kleine goldene Ecken mit Diamanten beſetzt. Auf den 8 Spitzen des Creutzes ruhen 8 groſſe Diamanten. Dieſes Creutz, welches an 2 goldenen mit Diamanten reich beſetzten Ringen hänget, tragen die Ritter an einem breiten himmelblau gewäſſerten Band von der rechten Schulter nach der linken Hüfte zu abhangend. Auf der linken Bruſt und Mantel tragen die Ritter einen achtſpitzigen mit Strahlen geſtickten goldenen Stern, deſſen 4 Mittelſpitzen länger ſind als die Eckſpitzen. Auf demſelben iſt ein mit Silber erhobenes geſticktes Creutz mit ſtumpfen Ecken und einer ſchmalen rothen Einfaſſung; auf dem Creutz iſt mit goldenen Buchſtaben geſtickt, die Ordens-Deviſe: *Pro Fide, Rege & Lege*, zu leſen. Aus den 4 Winkeln des Creutzes gehen 4 mit Silber geſtickte Feuerflammen hervor, welche mit einer ſchmalen rothen Einfaſſung umgeben, und mit geſtickten Diamanten von Glanz-Silber beſetzt ſind. Die Ritter dieſes Ordens führen um ihr Stamm-Wappen ein herumhangendes blaues Band, woran unten das Ordens-Creutz hänget.

Das Ordens-Kleid, welches ihnen ſchon von dem erſten Stifter gegeben worden, beſtehet in einem blauen

lauen mit weiſſem Stoff gefütterten Mantel, auf elchem der weiſſe Adler geſtickt war, an deſſen att dieſelben jetzo oben beſchriebenen goldenen Stern tragen. Unter dieſem tragen ſie noch einen ngen Ponceau-rothen Rock von weiſſem Stoff efüttert, nebſt einer Mütze von Ponceau-Sammet.

XXIII.

Von dem Orden des Schwarzen Adlers in Preuſſen.

Geſtiftet im Jahr Chriſti 1701.

Dieſer bekannte und berühmte Orden iſt von Sr. Königl. Maj. in Preuſſen, Friederich I. den Tag vor Dero Krönung, nemlich den 17ten Jan. 1701. zu Königsberg in Preuſſen aufgerichtet, und an demſelben Tag der Ritterſchlag vollzogen worden, damit die Ritter des folgenden Tages in ihrer Ordens-Kleidung die Crönung deſto anſehnlicher machen möchten.

Das Ordens-Zeichen iſt ein goldenes achtſpitziges blau emaillirtes Creutz, in deſſen Mitte ein kleines goldenes Plättlein, worauf die Buchſtaben *F. R.* als des hohen Stifters Name, ſchwarz emaillirt zu leſen ſind. In den 4 Winkeln des Creutzes ſind 4 goldene ſchwarz emaillirte Adler mit ausgebreiteten Flügeln, goldenen Königlichen Cronen auf den Köpfen, goldenen Schnäbeln und Klauen zu ſehen.

Dieſes

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Kön. Preuſs. Orden.

Dieſes wird von den Rittern an einem Orange-
rhenen Band von der linken Schulter nach der
hten Hüfte zu abhängend getragen. Bey So-
nitäten aber, da die Ritter in dem völligen Or-
ns-Habit erſcheinen, tragen dieſelben dieſes Creuz
i der groſſen Ordens-Kette um den Hals auf der
ruſt hängend.

Dieſe Ordens-Kette beſtehet aus zweyerley
liedern, welche wechſelsweiſe mit kleinen goldenen
etten aneinander gefügt ſind. Das erſte Glied iſt
n goldener ſchwarz emaillirter Adler mit nieder-
ängenden Flügeln, goldenen Schnäbeln und Klau-
n, gleichſam fliegend vorgeſtellt, welcher in den
lauen von Gold gearbeitetes Feuer und Donner-
eule hält.

Das andere Glied iſt ein goldenes himmelblau
maillirtes rundes Schild, auf welchem die Buch-
aben *F. R. Fridericus Rex*, viermal ſchwarz email-
rt zu leſen, und zwar ſo, daß immer 2 *F.* mit
em Rücken gegeneinander ſehen, und dazwiſchen
in *R.* ſtehet. In der Mitte dieſes Schildes iſt
och ein kleines rundes Schildlein, worauf ſchwarz
maillirt die Ordens-Deviſe: *Suum cuique*, zu
eſen iſt. Ueber dem Namen des Königs iſt jedes-
mal auſſerhalb der ganzen *Chiffre* eine Königliche
Crone, und das ganze Schild iſt mit einem goldenen

Rand eingefaſſet. Ueber dem trägen die Ritter u
auf der linken Bruſt einen achtſpitzigen mit Str
len geſtickten ſilbernen Stern, deſſen 4 Mittelſpi
länger ſind als die Eckſpitzen: in der Mitte de
ben iſt eine Orange-farbene Circul-Fläche, wor
rin ſchwarzer geſtickter Adler mit goldenem Sch
bel und Klauen, und niederhangenden Flüge
doch fliegend, vorgeſtellet iſt, der auf dem K
eine Königliche Crone trägt, und in der rech
Klaue einen grünen Lorbeerkranz, in der linken a
Feuer und Donnerkeule hält.

Um dieſes Schild iſt noch ein ganz ſilber
Circul, auf welchem unten 2 creutzweis gelegte g
ne Lorbeer-Zweige mit rothen Beeren zu ſehe
welche mit goldenen Schnüren zuſammen gebund
Oben drüber ſtehet mit goldenen Buchſtaben
ſchon erwehnte Ordens-Deviſe: *Suum cuiq*
Beyde Circul ſind mit ſilbernem gewundenem D
von einander unterſchieden.

Bey Solennitäten beſtehet das ganze Orde
Kleid aus einer himmelblau ſammtenen Weſte
langen Ermeln, darüber hängt ein langer rot
incarnat-farbener ſammtner Mantel mit golden
vorn herunter hangenden Rundſchnüren und Bo
meln, welcher inwendig mit blauem Moir gefütt
iſt. Ueber der Weſte hängt das gelbe Orde

Ban

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

XXIII. pag. 80.

Kön. Preuſſ. Orden.

König. Preußisch. Orden.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

XXV. pag. 85.

Königl. Preuſſ. Orden.

XXV.

Von dem Orden

de la

Generoſité

in Preuſſen.

Geſtiftet im Jahr Chriſti 1685.

Dieſer Orden iſt im Jahr 1685. von Sr. Königl. Maj. Friderich I. als er noch Chur-Prinz war, aufgerichtet worden.

Das Ordens-Zeichen iſt ein goldenes achtſpitzig es himmelblau emaillirtes Creutz, in deſſen oberſten Ende der güldene Buchſtabe *F* mit einem emaillirten Chur-Hut darüber zu ſehen; in denen andern 3 Enden ſtehet mit goldenen Buchſtaben: *Gene- roſi- té.*

In den Winkeln des Creutzes ſind goldene Adler mit ausgebreiteten Flügeln zu ſehen.

Dieſes Creutz tragen die Ritter an einem 2 Finger breiten ſchwarz gewäſſerten Band um den Hals auf der Bruſt hängend.

XXVI.

Von dem Orden der Verkündigung Mariä, in Savoyen.

Geſtiftet im Jahr Chriſti 1434.

Die Geſchichtſchreiber ſind in Beſchreibung dieſes Ordens, des Stifters und der Bewegurſachen der Fundation deſſelben nicht ganz und gar einig. Einige ſetzen zum Urheber deſſelben Amadeum VI. Comte von Savoyen, und zwar um das Jahr 1360. *Caprè*, welcher ein Verzeichniß der Großmeiſter und *Chevaliers* dieſes Ordens heraus gegeben, und die Einſetzung deſſelben in das Jahr 1362. ſetzet, ſagt hievon alſo: Daß der Graf Amadeus durch ein Teſtament die Fundation dieſes Ordens wohl angeordnet habe, welche Verordnung von ſeiner hinterlaſſenen Gemahlin *Bonne de Bourbon* vollzogen worden, da ſelbige als Gouvernantin von Bugey ein Kloſter für die Carthäuſer erbauen ließ, und woſelbſten die Ritter dieſes Ordens im Jahr 1410. ihre erſte Verſammlung hielten. Dem ſey nun wie ihm wolle, ſo iſt gewiß, daß der Enkel des *Comte Vert*,

Kön. Sardin. Orden.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Vert, *Amadeus* VIII. erſter Herzog von Savoyen, dieſen Orden feſt geſetzt, das Ordens-Zeichen und Kette geändert, und ihme den Namen von der Verkündigung Mariä gegeben.

Das Ordens-Zeichen iſt ein weiß emaillirtes Oval-Schildlein mit einer goldenen Einfaſſung, worauf mit bunten Farben der Engliſche Gruß emaillirt zu ſehen iſt. Um dieſes Schildlein gehen zu beyden Seiten und unten zweymal geſchlungene goldene Schnüren herum. Dieſes hängt an einem Band, welches in Form eines Bracelets von Gold gearbeitet, und aus dreyerley aneinander vereinigten Gliedern beſtehet.

Das erſte, und zwar das mittlere, woran das Ordens-Zeichen hängt, iſt eine weiß emaillirte Roſe; das zweyte eine zweymal durcheinander geſchlungene goldene Schnur, welches ſie *Lacs d'amour* nennten, dann wieder einer ſolchen Schnur, worinnen die 4 Buchſtaben *F. E. R. T.* geſetzt ſeyn ſollen, und die Ordens-Deviſe iſt: *Fortitudo Ejus Rhodum Tenuit.* Das dritte Glied iſt eine roth emaillirte Roſe. Dies Ordens-Band tragen die Ritter um den Hals auf der Bruſt.

Der Ordens-Habit beſtehet in einer Spaniſchen Kleidung, über welcher die Ritter einen Mantel

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Königl. Neapolitan. Orden.

XXVII.

Von dem Orden des Heiligen Januarii zu Neapolis.

Geſtiftet im Jahr Chriſti 1738.

Dieſer Orden iſt im Jahr 1738. den 3ten Jun. von Carolo dem König beyder Sicilien geſtiftet, und die Anzahl der Ritter ungefehr auf 60 geſetzt worden. Das Ordens-Zeichen iſt ein goldenes achtſpitziges weiß emaillirtes Creutz, in deſſen Mitte der Heil. Januarius als Patron dieſes Ordens in Biſchöflichem Habit zu ſehen, in der linken Hand ein aufgeſchlagen Buch, darauf eine Flaſche mit dem berühmten Blut dieſes Heil. Märtyrers ſtehet, in der rechten Hand aber einen Biſchofs-Stab haltend; in den 4 Winkeln des Creutzes präſentiren ſich 4 goldene Lilien.

Dieſes Creutz tragen die Ritter an einem handbreiten fleiſchfarbenen gewäſſerten Band, über der rechten Schulter nach der linken Hüfte zu hängend. Ueber dem tragen die Ritter dieſes Ordens noch einen achtſpitzigen, mit Strahlen geſtickten ſilbernen Stern auf der linken Bruſt, deſſen 4 Mittelſpitzen

Königl. Neapolitanis Orden.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Chur-Bayerz. Orden.

D. Churfürſtliche Ritter-Orden.

XXVIII.

Von dem Orden des Heil. Ritters und Martyrers Georgii, in Chur-Bayern.

Geſtiftet im Jahr Chriſti 1729.

Dieſer Orden, deſſen Ritter auch ſonſt Beſchützer der unbefleckten Empfängniß *B. V. Mariä* genennt werden, hat bereits vor vielen Jahren in Bayern florirt; wie ſich dann die Ritter deſſelben ſchon bey denen ehemaligen Creutz-Zügen viel Ruhm erworben; er iſt aber nach der Zeit ſehr ins Abnehmen gerathen, bis er endlich 1729. den 24ten October von Ihro Churfürſtl. Durchl. und glorwürdigſten Kayſerl. Majeſtät in Bayern, Carolo Alberto, 3 Jahr nach Antritt Dero Churfürſtl. Regierung erneuert, und mit Päbſtlicher Confirmation zu München in der Collegial Stifts- und Frauen-Kirche ſolenniter aufgerichtet worden.

Das Ordens-Zeichen iſt ein goldenes achtſpitziges himmelblau mit einer weiſſen Einfaſſung emaillirtes Creutz, mit einem von einem goldenen Rand erhobnen goldnen Mittelſchild, worauf in erhobner Arbeit zu ſehen die Heil. Mutter Gottes, auf einem aufwärts ſtehenden Mond in Wolken ſtehend, und die Hände empor haltend; ihr Haupt iſt mit 5 Sternen umgeben, und unter dem Mond liegt eine Schlange, deren Kopf ſie mit dem rechten Fuß zertritt: in den 4 Winkeln des Creutzes ſind 4 himmelblaue mit einem weiſſen Rand umgebene emaillirte Rauten, auf welchen die 4 goldenen Buchſtaben ſtehen: *V. I. B. I. Virgini Immaculatæ Bavaria Immaculata.* Auf den 8 Spitzen des Creutzes und auf den Rauten ruhen ſo viel goldne Knöpfe.

Die andere Seite des Ordens-Zeichens iſt eigentlich der St. Georgen-Orden, welcher ein achtſpitziges roth emaillirtes weiß eingefaßtes Creutz vorſtellet, in deſſen Mitte auf einer Circul-Fläche der Ritter George zu ſehen; in denen in den 4 Winkeln des Creutzes ſtehenden Rauten ſind die 4 goldenen Buchſtaben *I. V. P. F.* welche heiſſen: *Iuſtus ut Palma florebit*, zu leſen. Auf den Enden ſind gleichfalls die goldenen Knöpfe zu ſehen.

Dieſes Creutz hängt an einem goldnen Bügel an einem goldnen Löwenkopf, und wird bey Solennitäten

D. Churfürſtliche Ritter-Orden.

XXVIII.

Von dem Orden des Heil. Ritters und Martyrers Georgii, in Chur-Bayern.

Geſtiftet im Jahr Chriſti 1729.

Dieſer Orden, deſſen Ritter auch ſonſt Beſchützer der unbefleckten Empfängniß B. V. Mariä genennt werden, hat bereits vor vielen Jahren in Bayern florirt; wie ſich dann die Ritter deſſelben ſchon bey denen ehemaligen Creutz-Zügen viel Ruhm erworben; er iſt aber nach der Zeit ſehr ins Abnehmen gerathen, bis er endlich 1729. den 24ten October von Ihro Churfürſtl. Durchl. und glorwürdigſten Kayſerl. Majeſtät in Bayern, Carolo Alberto, 3 Jahr nach Antritt Dero Churfürſtl. Regierung erneuert, und mit Päbſtlicher Confirmation zu München in der Collegial Stifts- und Frauen-Kirche ſolenniter aufgerichtet worden.

Das

XXIX.

Von dem Orden des Heiligen Huberti in dem Herzogthum Jülich.

Geſtiftet im Jahr Chriſti 1444.

Nach dem Tode Reinbold III. Herzogen von Jülich und Geldern, gelangte im Jahr 1423. Adolph II. Herzog von Berg, zur Succeſſion, und empfieng 1425. von Kayſer Sigismundo die Inveſtitur über dieſe Herzogthümer. Allein Arnold von Egmont, welcher einen Anſpruch daran hatte, wollte ſich dieſer Herzogthümer bemächtigen, und fiel deswegen mit ſeinen Truppen in Jülich ein. Herzog Adolph gieng mit ihm einen Vergleich und Waffenſtillſtand auf 10 Jahr ein, vermöge dieſes Vertrags er erſterm das Herzogthum Jülich auf immer und ewig abtrat, und für ſeine andere Prätenſionen noch 10000 Gulden zahlte. Herzog Adolph gieng indeſſen ohne Erben mit Tod ab, und ſein Vetter, Gerhard V. ſuccedirte ihm in dem Herzogthum Jülich 1437.

Arnold

XXIX.

pag. 96.

Chur Pfaltz. Orden.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Arnold von Egmont fieng aufs neue an seine Ansprüche auf dieses Herzogthum zu machen, und fieng deswegen im Jahr 1444. mit einer Armee in dieses Herzogthum; Allein er wurde von Herzog Gerhard glücklich in die Flucht geschlagen, und letzterer erhielt in diesem nemlichen Jahr am Tage des Heil. Huberti einen vollkommenen Sieg über ihn. Zum Andenken dieses erhaltenen Sieges stiftete also Herzog Gerhard diesen Orden noch in diesem benannten Jahre 1444.

Das Ordens-Zeichen ist ein goldenes achtspitziges roth emaillirtes Creutz, mit goldenen Knöpfen auf den Spitzen. In der Mitte ist ein goldener Schild, worauf ein grüner Busch emaillirt, aus welchem ein Hirsch halb zu sehen, welcher zwischen denen Geweyhen ein rothes Creutz hat; vor ihm ist der Heil Hubertus kniend zu sehen, mit einem goldenen Schein um den Kopf; umher stehet in einem rothen Circul mit goldenen Buchstaben die Gothische Schrift: *In trau vast*; welches heisset: In der Treue vest. Aus den Winkeln des Creutzes gehen drey goldene Strahlen. Dieses Creutz wird von den Rittern ausser den Ceremonien und Solennitäten über ihrer ordinairen Kleidung an einem handbreiten Ponceau-farbnen gewässerten Band, mit gelber Bordure über der linken Achsel nach der rechten

Hüfte zu hängend getragen. Bey Solennitäten aber tragen ſie ſolches über dem Ceremonien-Kleid, welches in ſchwarz Spaniſcher Kleidung beſteht, an einer goldenen Kette um den Hals. Ueber dieſes tragen die Ritter noch auf der linken Bruſt, ſowohl auf ihrer ordinairen als Ceremonien-Kleidung, einen achtſpitzigen mit Strahlen matt geſtickten ſilbernen Stern, deſſen 4 Mittelſpitzen länger ſind, als die Eckſpitzen: auf dem Stern liegt ein mit Silber geſticktes, und mit Glanz-Gold durchwirktes viereckigtes Creutz mit goldener Einfaſſung, und goldenen Knöpfen auf denen Ecken. In der Mitte des Sterns iſt eine Ponceau-farb ſammtene Circul-Fläche, worauf mit Gothiſchen Buchſtaben ſchon erhobene Schrift und Ordens-Deviſe: *In trau vaſt*, zu leſen iſt. Umher iſt ein goldener gewundener Circul.

Es wurde dieſer Orden auch der Orden vom Horn genennet, weilen die Ritter damals eine Kette von Jagdhörnern trugen. Er iſt aber nach der Zeit ganz in das Abnehmen gerathen, bis ihn der vorige Churfürſt von der Pfalz **Philipp Wilhelm** bey Uebergebung der Obern Pfalz im Jahr 1709. erneuert, und ſich ſelbſt zum Großmeiſter deſſelben ernennet hat.

Erz-Bischöffl. Salzburg. Orden.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

E. Erzbiſchöffliche Ritter-Orden.

XXX.

Von dem Orden des Heiligen Ruperti in Salzburg.

Geſtiftet im Jahr Chriſti 1701.

Dieſer Orden wurde von dem Erzbiſchoffe von Salzburg, Johann Ernſt, Grafen von Thun, im Jahr 1701. dem Heil. Ruperto als Stifter und erſtem Biſchoffe von Salzburg zu Ehren errichtet.

Das Ordens-Zeichen iſt ein viereckigtes goldenes ankerförmiges, weiß emaillirtes Creutz, mit einer goldenen Einfaſſung, in deſſen Mittelſchild im blauen Felde, auf einer Seite das Bildniß des Heil. Ruperti, auf der andern Seite aber die goldenen geſchlungenen Buchſtaben, *I. E.* gleichfalls in einem blauen Feld, zu ſehen. Ueber dieſem Schild ruhet ein Fürſten-Hut.

Dieſes Creutz tragen die Ritter an einem Violet-farbenen Band, um den Hals auf der Bruſt hängend.

Dieſer Prälat, als er von Kayſer Leopoldo die Confirmation dieſes Ordens erhielte, creirte noch in benanntem Jahr den 15ten November 12 Ritter dieſes Ordens, welche er dazu aus den vornehmſten adelichen Perſonen dieſes Staats genommen. Die Ceremonie geſchah in der neu erbauten Heil. Dreyfaltigkeits-Kirche, und er conferirte jedem Ritter beſchriebenes Ordens-Zeichen, welche Ceremonie ſodann mit einem prächtigen Tractament und vielen Freudensbezeugungen beſchloſſen wurde.

Fürstz. Burgundy. Orden.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

F. Fürſtliche Ritter-Orden.

XXXI.

Von dem Orden des Guldenen Vlieſſes.

Geſtiftet im Jahr Chriſti 1429.

Es iſt dieſer vornehme und berühmte Orden im Jahr 1429. den 10ten Januar von Philippo Bono, damaligen Herzogen von Burgund und Braband, geſtiftet worden. Die damaligen Herzoge von Burgund, und nach ihnen die Könige von Spanien ſind Großmeiſter dieſes Ordens. Das Ordens-Zeichen iſt ein goldenes hängendes Widder-Fell, über welchem ein Feuerſtein, welcher mit goldenen Flammen umgeben iſt.

Dieſes Ordens-Zeichen wird von den Rittern an einem Ponceau-farbenen 2 Finger breiten gewäſſerten Band um den Hals auf der Bruſt getragen: bey Solennitäten aber wird ſolches an einer groſſen goldenen Ordens-Kette hängend auf der Bruſt getragen.

Dieſe Ordens-Kette beſtehet aus zweyerley Gliedern, welche wechſelsweiſe aneinander gefügt ſind. Das erſte Glied ſtellet einen goldenen Feuerſtein vor, welcher mit goldenen Flammen umgeben. Das andere präſentiret 2 zuſammen geſetzte Feuerſtahle, welche von Gold gearbeitet ſind. Anfänglich muſten die Ritter dieſe Ordens-Kette täglich tragen; doch Kayſer Carl V. überhob ſie dieſer Mühe.

Das Ordens-Kleid beſtehet aus einem langen Mantel und Mütze, welche von Cramoiſin-Sammet, und mit weiſſem Atlas gefüttert ſind. Der Mantel iſt bordirt mit dem Ordens-Zeichen, nemlich in Feuerſteinen und Flammen beſtehend, und das Unterkleid iſt von weiſſer Seide. Es wurden anfänglich nur 25 Ritter ernennet, nachmals aber hat Kayſer Carl V. die Anzahl derſelben erweitert. Dieſer Orden iſt mit Recht für einen der vornehmſten und anſehnlichſten in der Welt zu halten, wie er dann von den gröſten Kayſern und Königen ſelbſt getragen wird.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

XXXII. pag. 103.

Groß Herzoge Florentinische Orden.

XXXII.

Von dem Orden des Heiligen Stephani zu Florenz.

Gestiftet im Jahr Christi 1561.

Cosmus der Grosse, aus dem Hause derer von Medicis, erster Groß-Herzog von Toscana, stiftete im Jahr 1561. dem Pabst Stephano IX zu Ehren, welcher vorher Bischof zu Florenz gewesen, diesen Ritter-Orden.

Die Ritter desselben tragen ein goldenes acht-spitziges roth emaillirtes Creutz zum Ordens-Zeichen auf der Brust hängend. Ihre Kleidung bestehet in einem schwarzen Habit und Mantel, und auf dem Haupt tragen sie einen Hut, mit einer rothen und weissen Feder.

Sie sind verbunden mit ihren Galeeren wider die Türkischen Seeräuber zu ziehen, und die Toscanischen Schiffe zu begleiten und zu beschützen.

Ihr Ordens-Sitz ist zu Cosmopolis auf der Insel Elba, das Ordens-Fest aber auf den 2ten

Auguſt. Der Groß-Herzog von Florenz iſt allezeit Großmeiſter dieſes Ordens.

Die Haupt-Würden dieſes Ordens ſind die Groß-Commenthurer, welche in dieſer Dignität während der Regierung des Großmeiſters ſtehen. Die andere aber, als der Groß-Connetable, Admiral, der Groß-Prior des Convents, der Groß-Canzler, der Schatzmeiſter, der General-Conſervateur und der Prior der Kirche, werden alle 3 Jahr auf dem General-Capitel, bey welchem der Groß-Herzog als Großmeiſter ſich befindet, erwählet.

Das General-Capitel, in welchem die 12 *Chevaliers* oder Ritter, aus welchen der Rath beſtehet, ernennet werden, wird am Sountag *in albis* gehalten, bey welchem alle Ritter, deren Anzahl ſich über 300 beläuft, zu erſcheinen verbunden ſind.

Dieſer Orden beſitzet 23 Prioreyen, 35 Baleyen, und eine groſſe Anzahl von Commenthureyen.

Herzog. Würtemberg. Orden.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

XXXIII.

Von dem
Jagd-Orden
in Würtemberg.

Geſtiftet im Jahr Chriſti 1702.

Dieſer Orden iſt im Jahr 1702. von Herzog Friederich Carl in Würtemberg geſtiftet, und von Herzog Eberhard Ludwig 1711. erneuert worden.

Das Ordens-Zeichen iſt ein goldenes in acht Spitzen ausgehendes roth emaillirtes Creutz, in deſſen Mitte ein klein grün emaillirtes Mittelſchildlein, worauf ein goldenes W mit einem Herzoglichen Hut darüber, zu ſehen iſt. In den 4 Winkeln des Creutzes ſind 4 goldene Adler mit ausgebreiteten Flügeln, und zwiſchen den Spitzen 4 goldene Jagdhörner.

Dieſes Ordens-Creutz wird von den Rittern an einem handbreiten Ponceau-farb gewäſſerten Band von der rechten Achſel nach der linken Hüfte zu hängend getragen: bey Solennitäten aber tragen ſie ſolches an der Ordens-Kette um den Hals auf der Bruſt hängend.

Dieſe Ordens-Kette beſtehet aus dreyerley an einander geſetzten Gliedern. Das erſte Glied ſtellet

einen goldenen ſchwarz emaillirten Adler, mit ausgebreiteten Flügeln, goldenem Schnabel und Klauen vor. Das andere iſt ein rundes goldenes grün emaillirtes Schild mit einem ſchmalen goldenen Rand, worauf ein goldenes W zu ſehen, und worüber auſſerhalb des Schildes ein Herzoglicher Hut ſtehet. Das dritte Glied ſtellet 3 ineinander geſchlungene goldene Jagdhörner vor. Dieſe Glieder ſind wechſelsweis aneinander geſetzt, und unter ſich mit kleinen goldenen Ketten verbunden.

Ueberdem tragen die Ritter dieſes Ordens noch auf der linken Bruſt einen achtſpitzigen mit Strahlen geſtickten ſilbernen Stern, deſſen 4 Mittelſpitzen länger ſind als die Eckſpitzen; in der Mitte deſſelben iſt eine weiſſe Circul-Fläche, auf welcher ein achtſpitzig roth geſticktes Creutz zu ſehen, in deſſen Mitte eine grüne Circul-Fläche mit einem goldenen W und einem Herzoglichen Hut darüber. In den Winkeln des Creutzes ſind 4 goldene Adler mit ausgebreiteten Flügeln, und zwiſchen den Spitzen 4 goldene Jagdhörner zu ſehen. Umher iſt ein grüner Circul, worauf mit goldenen Buchſtaben die Ordens-Deviſe ſtehet: *Amicitiæ virtutisque fœdus.*

Das Ordens-Feſt wird jährlich den 3ten Novembris am St. Huberti-Tag, zu Ludwigsburg gefeyert.

Herzogs Holsteinische Orden.

NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

XXXIV.

Von dem Annen-Orden in Hollſtein.

Geſtiftet im Jahr Chriſti 1735.

Dieſer Orden iſt von Herzog Carl Friederich von Schleswig-Hollſtein, zum Andenken ſowohl der verſtorbenen Ruſſiſchen Kayſerin, als auch ſeiner Gemahlin, welche beyde den Namen Anna führten, im Januario des 1735ſten Jahrs geſtiftet, und deswegen der Annen-Orden genennet worden.

Das Ordens-Zeichen iſt ein goldenes viereckigtes flammigtes, roth emaillirtes Creutz, mit einer ſchmalen goldenen Einfaſſung, auf deſſen rechter Seite in einem goldenen Mittel-Schild die Heil. Anna mit einem Creutz in der Hand, auf der andern Seite, aber die Buchſtaben *A. I. P. F.* im Zuge zu ſehen ſind. Aus den Winkeln des Creutzes gehen goldene Feuerflammen hervor. Dieſes wird von den Rittern an einem handbreiten Ponceau-farbenen gewäſſerten Band mit einer gelben Einfaſſung

von

von der linken Schulter nach der rechten Hüfte zu hängend getragen. Ferner führen die Ritter dieſes Ordens noch auf der rechten Bruſt einen achtſpitzigen mit Strahlen geſtickten ſilbernen Stern, deſſen 4 Mittelſpitzen länger ſind als die Eckſpitzen: in deſſen Mitte eine goldene Circul-Fläche zu ſehen, worauf ein rothes viereckigtes flammigtes Creutz geſtickt iſt. Umher iſt ein Ponceau-farbener atlaſſener Circul, worauf oben eine ſilberne Crone zu ſehen, welche von 2 mit Silber geſtickten fliegenden Engeln gehalten wird. Umher ſtehen mit ſilbernen Buchſtaben die geſtickten Worte, als des Ordens-Deviſe: *Amantibus juſtitiam, pietatem, fidem.*

An ſolennen Feſten erſcheinen die Ritter im völligen Ordens-Habit, welcher auſſer einem ſchwarz ſammtenen Kleid und dem vorbeſchriebenen Ordens-Zeichen, noch in einem langen roth ſammtenen Mantel beſtehet. Dieſer Ordens-Mantel iſt mit dreyerley beſondern Zeichen mit Gold und Silber geſtickt. Das erſte Zeichen iſt 1) Der vorher beſchriebene Ordens-Stern. 2) Die goldenen in einen Zug geſchlungenen Buchſtaben *A. I. P. F.* 3) Die Heil. Anna, mit Gold, Silber und andern Farben geſtickt, welche kniend vorgeſtellt iſt: welche 3 Stücke einander immer abwechſeln, und den ganzen Mantel anfüllen, welcher unten rund geſchnitten, und

ſo

Herzoge Venetianer Orden.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

XXXV. pag. 110.

Marggräfl. Baÿreuth. Orden.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Dieſes Creutz wird von den Rittern an einem roth Ponceau-farbenen, auf beyden Ränden und in der Mitte mit einem auf Ketten-Art eingewirkten Goldfaden gezeichneten Band um den Hals auf der Bruſt hängend getragen. Ueberdem führen die Ritter dieſes Ordens noch auf der linken Seite des Camiſols einen achtſpitzigen mit Strahlen geſtickten goldenen Stern, deſſen 4 Mittelſpitzen länger ſind als die Eckſpitzen, in deſſen Mitte das oben beſchriebene Ordens-Creutz geſtickt zu ſehen, mit der Umſchrift: *Toujours le même.*

Ihre Kleidung beſtehet in einem tuchenen Rock und Camiſol, von Amaranthe-Farb, mit einer goldenen Treſſe eingefaßt, mit einem weiſſen Futter, mit goldenen Knöpfen und dergleichen ausgenähten Knopflöchern: dann weiß ſeidenen Strümpfen und einem goldenen Degen, mit einem von Gold bordirten Gehäng: auf dem Haupt tragen ſie einen mit Gold eingefaßten Hut, mit einer weiſſen Feder, und einer ſchwarzen Cocarde.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

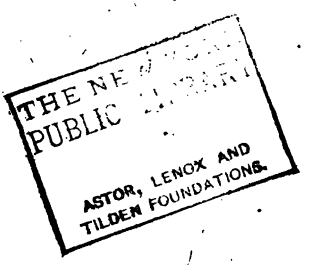
Kleid von rothem Stoff, Taffet oder Damast, an welchem weite Ermel sind, welche fast bis auf die Erde gehen. Das Unterkleid ist Cramoisinroth, welches Winterszeit mit kostbarem Pelzwerk gefüttert und ausgeschlagen ist.

In diesem Habit erschienen die Ritter nicht nur acht Tage nach ihrer Promotion, (als welches sie bey Strafe 500 Ducati thun, und um den Doge oder Herzog in diesen Tagen beständig seyn müssen) sondern zu jeder Zeit; bis sie dessen, vermöge einer 1631. ergangenen Verordnung, enthoben wurden, zufolge derselben sie in diesem Ceremonien-Kleid niemalen, als bey gewissen hohen Festins und Functionen erscheinen.

Ansonsten tragen diese Ritter nach Belieben eine ordinaire Kleidung, über welcher sie noch ein langes Oberkleid tragen, welches im Sommer von Cramoisin Atlas oder Tafft, zu Winterszeit aber mit dem kostbarsten Pelzwerk gefüttert ist; und welches sie entweders mit einer sammtnen Gürtel mit Franzen, oder mit goldnen Knöpfen befestigen. Die goldene gestickte Stole aber tragen sie täglich. Ihre Mütze ist derjenigen gleich, welche andere Personen von Distinction tragen, nemlich von schwarzem Tuch mit Franzen und schwarzem Taffet gefüttert.

Die *Cavalieri* ſtammen allezeit von den erſten, älteſten und vornehmſten Familien des Staats ab. Sie werden allezeit zu den größten und wichtigſten Ambaſſaden gebraucht, und bey der Rückkehr eines ſolchen Ambaſſadeurs, gehen allezeit die älteſten Ritter, wie auch der *Proveditеur* von St. Marco demſelben entgegen, ihn mit den gewöhnlichen Ceremonien zu empfangen und einzuholen.

Gemmerichs Orden.


THE NE
PUBLIC
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

XXXIX.

Von dem Orden des Heiligen Georgii, in Genua.

Geſtiftet im Jahr Chriſti 1701.

Giuſtiniani, Schoonebeck und Bonani in ihren Geſchichten der Ritter-Orden.

Dieſe Schriftſteller reden von einem Ritter-Orden in Genua, deſſen Stiftung ſie Kayſer Friederich III. zueignen. Sie ſagen: als dieſer Herr im Jahr 1452. von Rom zurück gekommen, ſo ſey er durch Genua gegangen, wo er mit vieler Pracht aufgenommen worden. Zur Bezeugung ſeiner Erkenntlichkeit gegen dieſe Republic nun, habe er einen Orden geſtiftet unter dem Namen und Schutz des Heil. Georgs, und den Rittern ein goldenes viereckigtes roth emaillirtes Creutz zum Zeichen gegeben, welches von den Rittern an einer goldenen Kette hängend, getragen wird.

Weil er aber den Doge dieſer Republic zum Großmeiſter dieſes Ordens gemacht, und dieſer Doge ſich alle 2 Jahr verändert, ſo habe ſich der

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Röm. Kayſ. Orden.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

Dritter Abſchnitt.

Frauenzimmer-Orden.

XL.

Von den Stern-Creutz-Ordens-Damen in Wien.

Geſtiftet im Jahr Chriſti 1688.

Dieſe ſind von des Kayſers Leopoldi Gemahlin Anno 1688. zu Wien geſtiftet, und der Orden vom wahren Creutz von derſelbigen genannt worden: um dadurch ihre Erkäntlichkeit gegen Gott zu bezeugen, und das Andenken für deſſen Güte ſtets zu erneuern, nach welcher bey damaliger Abbrennung der Kayſerlichen Burg ein goldenes Crucifix, worinnen 2 Stücklein von dem Creutz Chriſti eingefaßt waren, und welches die Kayſerin beſaſſe, mitten unter den Flammen unverſehrt geblieben ſeyn ſoll. Das Ordens-Zeichen iſt ein achtſpitziges goldenes Creutz, darauf ein kleineres braun emaillirtes

Creutz lieget; unter dem Creutz präsentiret sich auf einer weiß emaillirten Circul-Fläche ein goldener schwarz emaillirter zweyköpfigter gekrönter Adler mit ausgebreiteten Flügeln; zwischen den Spitzen des Creutzes sind 4 rothe achtspitzige Stern zu sehen, und um das ganze Ordens-Zeichen gehet ein goldner Circul, worauf mit schwarzen Buchstaben die Ordens-Devise: *Salus & Gloria*, emaillirt zu lesen ist. Dieses Ordens-Zeichen wird von den Damen an einer schwarzen 2 Finger breit gewässerten Schleiffe auf der linken Brust hängend, getragen. Die regierende Röm. Kayserin ist vermög der Stiftung allezeit Großmeisterin dieses Ordens.

Es floriret derselbige am Wienerischen Hof, und in den Kayserl. Erblanden gar sehr, und pflegt selbiger alle Jahr den 3ten May und 14ten September, als an welchen 2 Tagen das Creutz-Ordens Fest in dem Profeß-Haus der PP. Jesuiten auf dem Hof gefeyert wird, von der Kayserin Majestät an viele Fürstl. Gräfl. und Freyherrliche Damen ausgetheilet zu werden. Es hat dieser Orden auch seine Rathsfrauen und Assistentinnen. Die Erstere führen den Titel Excellence, und bestehen gröstentheils aus denen Oberhofmeisterinnen und Geheimder Räthe Gemahlinnen; die Assistentinnen aber werden von der Präsidentin zu Ernennung und Annehmung

der

der Ordens-Damen bey Solennitäten gebraucht. Die Patronen dieſes Ordens ſind die Mutter Gottes und der Heil. Joſeph. Pabſt Clemens IX. hat ſelbigen beſtättiget, und dem Erzbiſchof von Wien die Aufſicht in geiſtlichen Dingen darüber anvertrauet.

Die *Cavalieri* ſtammen allezeit von den erſten, älteſten und vornehmſten Familien des Staats ab. Sie werden allezeit zu den größten und wichtigſten Ambaſſaden gebraucht, und bey der Rückkehr eines ſolchen Ambaſſadeurs, gehen allezeit die älteſten Ritter, wie auch der *Provediteur* von St. Marco demſelben entgegen, ihn mit den gewöhnlichen Ceremonien zu empfangen und einzuholen.

Röm. Kayſ. Orden.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Nach dem Todes-Fall einer jeden Ordens-Genoſſin muß das große Ordens-Zeichen oder Medaille der Großmeiſterin zurück geſchicket werden, die kleinere Medaille aber verbleibt den Erben oder Freunden derſelben eigen, zum Angedenken, daß eine Perſon ihrer Familie die Ehre gehabt hat, in dieſem Orden aufgenommen geweſen zu ſeyn.

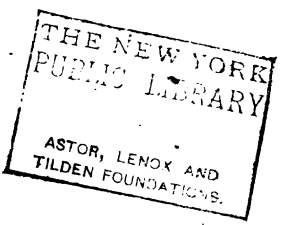
XLII.

Von dem Catharinen-Orden in Rußland.

Geſtiftet im Jahr Chriſti 1714.

Dieſer Orden, welcher noch jetzo in ſehr großem Anſehen ſtehet, iſt im Jahr 1714. von der Czaarin Catharina, zum Andenken der am Fluß Pruth Anno 1711. mit den Türken gehaltenen groſſen Schlacht, geſtiftet worden: Dann als die Czaarin ihrem Gemahl aus großer Liebe nach dem Fluß Pruth folgete, und die ganze Armee nebſt beyden Majeſtäten in großer Noth waren, ſo hatte die Kayſerin einen Courier an den Großvezier geſandt, und ihme eine große Summe Geldes verſprochen, wenn er ſich mit dem Czaar in Friedens-Tractaten einlaſſen wollte. Als nun der Großvezier ſolcher Bitte Statt gegeben, auch darauf der Friede geſchloſſen wurde, ſchickte derſelbe Deputirte in das Ruſſiſche Lager, denen unter andern Verrichtungen auch dieſes mit aufgetragen war, daß ſie die Czaarin erſuchen möchten, ſich ihnen ſehen zu laſſen, weil er an ihrer Gegenwart zweifelte, und daß ein Frauenzimmer aus Liebe zu ihrem Gemahl ſich in ſolche Gefahr

Rußische Kayserl. Orden.


THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

fahr begeben ſollte. Zu deſſen Andenken beliebte es dem Czaar, daß ſeine Gemahlin dieſen Orden einſetzen ſollte.

Das Ordens-Zeichen iſt ein rundes goldenes cramoiſin emaillirtes Schild, auf welchem ein weiſſes viereckigtes Creutz lieget, unten vor dem Creutz ſtehet ein halbes brannes Rad mit Speichen und goldnen Nägeln. Hinter dem Creutz iſt die Heil. Catharina ſitzend zu ſehen; ihre Kleidung iſt oben Roſenfarb, das Unterkleid bleumourant; ihr Haupt iſt mit einem Schein umgeben, und in der Hand hält ſie einen grün emaillirten Palm-Zweig.

Dieſes Ordens-Zeichen iſt mit einem Circul von Diamanten umgeben. An den 3 Orten, wo das weiſſe Creutz an beyden Seiten und unten anſtöſſet, ſind 3 Lilien von Diamanten, oben aber eine diamantne Crone, welche das Ordens-Zeichen bedecket. Ueber dieſer Crone iſt noch ein kleiner achteckigter Stern von Diamanten.

Dieſes Ordens-Zeichen hängt von der rechten Schulter nach der linken Hüfte zu, an einem Ponceau-farb ſchmalen gewäſſerten Band, mit einer ſilbernen Einfaſſung. Gleich über dem Ordens-Zeichen iſt eine Schleiffe von dieſem Band, worauf mit ſilbernen Buchſtaben eine Ruſſiſche Schrift ſtehet.

Ueber

Creutz lieget; unter dem Creutz präsentiret sich auf einer weiß emaillirten Circul-Fläche ein goldener schwarz emaillirter zweyköpfigter gekrönter Adler mit ausgebreiteten Flügeln; zwischen den Spitzen des Creutzes sind 4 rothe achtspitzige Stern zu sehen, und um das ganze Ordens-Zeichen gehet ein goldner Circul, worauf mit schwarzen Buchstaben die Ordens-Devise: *Salus & Gloria*, emaillirt zu lesen ist. Dieses Ordens-Zeichen wird von den Damen an einer schwarzen 2 Finger breit gewässerten Schleiffe auf der linken Brust hängend, getragen. Die regierende Röm. Kayserin ist vermög der Stiftung allezeit Großmeisterin dieses Ordens.

Es floriret derselbige am Wienerischen Hof, und in den Kayserl. Erblanden gar sehr, und pflegt selbiger alle Jahr den 3ten May und 14ten September, als an welchen 2 Tagen das Creutz-Ordens-Fest in dem Profeß-Haus der PP. Jesuiten auf dem Hof gefeyert wird, von der Kayserin Majestät an viele Fürstl. Gräfl. und Freyherrliche Damen ausgetheilet zu werden. Es hat dieser Orden auch seine Rathsfrauen und Assistentinnen. Die Erstere führen den Titel Excellence, und bestehen gröstentheils aus denen Oberhofmeisterinnen und Geheimder Räthe Gemahlinnen; die Assistentinnen aber werden von der Präsidentin zu Ernennung und Annehmung

der

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

XLIII. Kön. Dänische Orden. pag. 129.

XLIII.

Von dem
Mathildis-Orden
in Dänemark.
Gestiftet im Jahr Christi 1770.

Dieser Orden wurde im Jahr 1770. den 12ten Jul. zum Angedenken Ihrer höchst glücklichen Vermählung von der Königinn in Dänemark, Carolina Mathilde, gebohrnen Prinzessinn von Großbrittannien, aus Zärtlichkeit vor ihren Gemahl gestiftet.

In dem Ordenszeichen befindet sich der verzogene Name der höchsten Stifterinn von Perlen zusammengesezt in einem Kreutze von Diamanten und einem weissen Felde, über welchem eine Königliche Krone stehet. Es wird an einem blauen Bande von den Damen auf der Brust angeheftet getragen. Das Ordensdilemma ist: *Gloria & amore Patriæ.* Dieser Orden wird niemanden, als nur denen, welche sich in Ansehung ihrer hohen Reichsbedienungen darzu qualificirt befinden, als ein hohes Merkmal der Königlichen besondern Gnade, jedoch aber ohne jährlichen Gehalt ertheilet.

XLIV.

Von dem Militär-Orden des Heiligen Heinrichs in Churſachſen.

Geſtiftet im Jahr Chriſti 1768.

Dieſer Orden iſt ebenfalls zu Beförderung des Dienſteifers im Militärweſen, und zur Belohnung vorzüglicher kriegeriſcher Verdienſte, von des Herrn Adminiſtrators Prinz Xavers, Königlichen Hoheit im Jahr 1768. vor die in würklichen Churſächſiſchen Kriegsdienſten ſtehende Oberofficier errichtet, und ihme die Benennung des Churſächſiſchen Militärordens St. Henrici gegeben worden.

Das Großmeiſterthum des Ordens iſt mit dem Churfürſtenthum Sachſen unzertrennlich vereiniget, und die Ritter werden in drey Claſſen, nemlich in Großkreutze, Commandeurs, und Kleinkreutze eingetheilet. Die Anzahl derſelben beſtehet aus zwey Großkreutzen, vier Commandeurs, und ſechs und dreyßig Kleinkreutzen, welche ſämmtlich gewiſſe jährliche Gehalte genieſſen: auſſer denen aber noch mehrere

XLIV. Chur Sachsische Orden. pag. 230.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

rere ohne Gehalt, nach des Großmeisters Gutbefinden, aufgenommen werden können.

Das Ordenszeichen bestehet in einem güldenen achteckigten Kreutze, mit einer weißgeschmelzten breiten Einfassung. In der Mitte zeigt sich ein gelbgeschmolztes rundes Schildlein und in demselben der Kaiser Heinrich der Heilige, stehend und geharnischt, in völligem Kaiserlichem Schmucke, mit beygefügtem Namen; In der blauen Einfassung gedachten Schildleins sind die Worte zu lesen: *Xaverius Princeps Poloniæ Dux & Administrator Saxoniæ instituit* 1768. Auf der andern Seite des Kreutzes ist ein ebenfalls blaueingefaßtes Schildlein, oben schwarz und unten silber, queer getheilt, auf welchem zwey ins Kreutz aufwärts gestellte Schwerdter, als das Wappen von Churſachsen, mit einem Lorbeerkranz umgeben, zu sehen sind, und in der blauen Einfassung befindet sich das Ordenslemma: *Virtuti in bello!* Die vier Winkel um den Schild sind mit grünen Zweigen des Sächsischen Rautenkranzes ausgefüllt.

Dieses Ordenszeichen ist von zweyerley Gattung, nemlich das große, und das kleine Kreutz, jenes vor die Ritter der zwey ersten Classen, und dieses vor die Ritter der dritten.

Die Großkreutze tragen das größere Ordenszeichen an einem handbreiten himmelblauen seidenen Bande, mit citrongelber Einfassung von der rechten Schulter nach der linken Hüfte, und über dieß auf dem Rocke, an der linken Brust einen achtspitzigen übereckgestellten, mit Strahlen von Gold gestickten Stern, in dessen Mitte vorherbeschriebene zwote Seite des Ordenszeichens mit den von einem Lorbeerkranze umgebenen Sächsischen Churschwerdtern, und beygefügten Ordenslemmate vorgestellt ist. Die Commendeurs tragen ein gleiches großes Ordenszeichen auf eben diese Weise an eben dergleichen breitem Bande, doch ohne gestickten Stern, und die Kleinkreutze tragen es von kleinerer Größe in dem dritten Knopfloche des Rockes an einer zweyen fingerbreiten seidenen Bandschleife von eben derselben Farbe. Der jedesmalige Ordenskanzler erhält zugleich das große Kreutz, und die beyden Ordensbeamten, der Ordensschatzmeister, und der Ordenssecretarius tragen das kleine Ordenszeichen.

Zu der ersten feyerlichen Aufnahme der ernannten Ritter, welche des Herrn Administrators Königliche Hoheit in Vormundschaft seiner Churfürstlichen Durchlaucht selbst vorzunehmen geruhet hatten, war der Sonntag, der 4te September 1768. angesetzt. Diese Ceremonie erfolgte in dem darmahligen

gen Hoflager auf dem Luſtſchloſſe zu Pillnitz, und Se. Churfürſtlichen Durchlaucht ſowohl, als des Herrn Adminiſtrators Königliche Hoheit trugen an bemeldtem Tage das große Kreutz des neugeſtifteten Ordens, in welchem auch die beyde damit bereits inveſtirte Großkreutze, und der Ordenskanzler erſchienen.

Nach geendigtem Gottesdienſte begaben ſich Höchſtgedachte Se. Königliche Hoheit unter Vortrettung der Ordensbeamten, der Ordenscandidaten, Gedachten zween Großkreutze und des Ordenskanzlers, in Begleitung der Ordenschargen, Gardecommandanten, und der Großen vom Hofe, in den großen Tafelſaal, deſſen Inneres mit einem Detaſchement von der Adelichen Cadetencompagnie beſetzt war.

Als Se. Königl. Hoheit, in ſelbigem unter Trompeten- und Pauckenſchall eingetretten waren, verfügten ſich die bereits creirten zween Großkreutze zu ihren ſeithalb des Thrones rechts und links ſtehenden Stühlen, und die Ordenscanditaten ſtellten ſich dem Throne gegen über in eine Reihe: Se. Königliche Hoheit aber nahmen auf dem mit drey Stufen erhöheten Throne Platz.

Hierauf hielten, Se. Excellenz der Churfürſtl. Cabinetsminiſter und Staatsſecretarius, Herr Baron

Ueber dem führen ſie auf der linken Bruſt einen achtſpitzigen mit Strahlen geſtickten ſilbernen Stern, welcher in der Mitte eine Ponceau-farbene Circul-Fläche hat, worauf ein ſilbernes Creutz, mit einem ſilbernen halben Rad unten, zu ſehen. In den 4 Winkeln des Creutzes ſtehen die 4 Buchſtaben *E. R. O. S.* Umher iſt ein rother Circul, worauf eine goldene Ruſſiſche Schrift ſtehet, welches die Ordens-Deviſe iſt, und ſo viel heiſſet, als: *Pro Fide & Patria.* Die Crone, welche oben ſtehet, iſt von Gold, und unten ſind 2 Creutzweis gelegte grüne Palm-Zweige.

Es wird dieſer Orden nur dem vornehmſten Frauenzimmer conferiret, und zwar ſowohl einheimiſchen, als fremden.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

ron von Ende, als Großkanzler eine der vorhabenden Handlung gemäße wohlgesetzte Rede.

Nach Endigung derselben, da Se. Königl. Hoheit sich immittelst bedecket hatten, auch von den beyden Großcreutzen, und dem Ordenskanzler ein gleiches geschehen war, wurde die Promotions-Liste der sammtlichen ernannten Ritter von Sr. Königl. Hoheit letzterm zugestellt, so wie solche hernach folget; und selbige sowohl als die Ordensstatuten durch den Herrn Geheimen Kriegsrath Just, als Ordens-Secretarium, verlesen.

Nachdem nun auch von demselben den aufzunehmenden Ordensrittern der Eid vorgelesen worden, so verfügten sich dieselbe, einer nach dem andern zu dem Thron, knieten vor Sr. Königlichen Hoheit nieder, und legten den Ordenseid auf das Statutenbuch, welches Höchstdenenselben von dem Ordenskanzler auf den Schoos geleget worden, ein jeder besonders ab. Sodenn gaben Se. Königl. Hoheit den Candidaten den Ritterschlag mit ausgezogenem Degen, geruheten auch zugleich die von dem Ordensschatzmeister, dem Herrn Generalcommissario von Heynitz, überreichte Ordenszeichen, als nemlich den Herren Commandeurs das Ordensband mit dem großen Kreutze, unter Beystand des Ordenskanzlers, höchst umzuhängen; den Kleinkreutzen aber das

kleinere

Chur Pfälz. Orden.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

die persönliche gute Eigenschaften der Dienerschaft belobten Churhauses, und auf deren langjährige Treue und ersprießliche Dienste sowohl, als auf guten alten Adel die Rücksicht zu nehmen sich vorbehalten wird.

Die erste Solennität der Errichtung dieses Ordens gienge den ersten Tag des 1768. Jahres, als ein Gedenkfest der angetrettenen Churfürstlichen Landes-Regierung vor: wobey sich Ihro Churfürstliche Durchlaucht erklärten Zeitlebens vor Sich und Dero Nachfolger das Großmeisterthum dieses Ordens zu führen, und zugleich die zu beobachtende Satzungen bekannt machen liessen; Unter den Ordenszeichen bestehet der auf der linken Seite des Oberkleides an der Brust zu tragende Stern in einem achteckigten auf allen Seiten gleich ausgebreiteten Kreutze, von mattem Silberfaden, dessen Rand mit Silberblätt, oder Glanz, der Zwischenraum der Kreutztheile aber mit Flammen von gleichem Silberglanz gezieret, bestehet, in dessen Mitte unter dem Churhute die Buchstaben *C. T.* auf denen Kreutzflächen aber das Wort *Institutor* durch ausgetheilte Buchstaben von erhabenem Goldfaden ausgedruckt sind.

Das Ordenskreutz ist von Gold, dessen Fläche mit blauem Schmelz, der Zwischenraum aber mit

güldenen Flammen verſehen, in der Mitte einen ſtehend gekrönten güldenen Löwen mit der Ueberſchrift von güldenen Buchſtaben *Merenti* auf einem weißgeſchmelzten verſchlungenen Bande auf der obern, auf der gleichgeſtalten untern Seite aber, ſtatt des Löwens, unter dem Churhute, die Namensbuchſtaben des Errichters *C. T.* mit der Aufſchrift habend: *Inſtitut*; Anno 1768.

Dieſes Ordenskreutz wird an einem vier Finger breiten gewäſſerten weiß ſeidenen Bande, deſſen Rand einen Viertelszoll breit Himmelblau eingefaſſet iſt, von der linken Schulter zur rechten Seite hinab, von den geiſtlichen Mitgliedern dieſes Ordens aber an einem etwas ſchmälern Bande an dem Hals auf der Bruſt hangend getragen. Alle Ordensritter ſind befugt ihre hergebrachte und angebohrne Wappen mit dieſem Ordensbande zu umgeben, und zu zieren. Das feyerliche Feſt dieſes Ordens iſt jeden neuen Jahrstag; an welchem alle Ordensritter, wenn ſie auch dem St. Hubertsorden einverleibet ſind, mit dem Stern, und großem Bande des Pfälziſchen Löwens zu erſcheinen haben, worinn der Durchlauchtige Großmeiſter dieſes Ordens mit ſeinem Beyſpiel ſelber vorgehet. Bey dergleichen Ritterverſammlungen, wird der Rang nach der Aufnahm der Ritter beobachtet, dieſes aber übrigens

gens denen an daſigem Hofe eingeführten Dienſt und Rang-Ordnungen nicht nachtheilig ſeyn, ſondern hierunter das Herkommen vor wie nach beobachtet werden. Auf diejenige, welche ſich bereits Merkmale durch Erhaltung des Pfälziſchen Löwen-Ordens ihrer Verdienſte erworben haben, wird in Ertheilung des St. Hubertsordens, wenn ſie erweißlich Altgräflich- oder Freyherrlichen Standes ſind, vorzüglich Bedacht genommen. In welchem Falle ſodenn der Pfälziſche Löwe keineswegs abgeleget, ſondern auſſerhalb des oben beſtimmten Ordensfeſtes, an einem etwas ſchmälern Bande, an dem Hals auf der Bruſt hangend getragen wird; Wer einem auswärtigen Orden vorhin einverleibet iſt, und in dieſen Haus-Orden aufgenommen zu werden verlanget, hat bey Willfahrung ſeiner Aufnahm, zuförderſt ſich jenes fremden Ordens zu begeben, woferne er nicht in Erwegung beſonderer Umſtände, darinnen diſpenſirt wird. Die Zahl der Ordensritter iſt mit Innbegrif des Ordenskanzlers auf fünf und zwanzig eingeſchränkt. Der Orden iſt über dieſes mit einem Geheimſchreiber und Garderober verſehen, welche ihre Dienſte nach Anweiſung des Ordenskanzlers, die dieſer vom Durchlauchtigen Großmeiſter empfängt, zu verrichten haben.

Niemand von den Staatsbedienten, oder dem Landſäßigen Adel iſt um dieſen Orden anzuhalten

befugt, er habe denn fünf und zwanzig Jahre lang wenigſtens dem Churhauſe treue und erſprießliche Dienſte geleiſtet, und anſehnliche Ehrenſtellen in dem daſigen Staats- oder Kriegsweſen erreichet; wobey jedoch auf Fremde von vorzüglicher Geburt, die Hohe Ehrenſtellen geiſtlich- und weltlichen Standes bekleidet, und dem Hohen Churhauſe ſich durch angenehme Dienſte gefällig gemacht, eine beſondere Rückſicht zu nehmen ſich vorbehalten wird. Jeder zu dieſem Orden ernannter Ritter iſt verbunden drey Tage vor würklichem Empfang der Ordenszeichen fünf und zwanzig Ducaten dem Ordens-Secretario, als eine denen Ordens-Officianten zugeeignete Ergötzlichkeit zu erlegen. Die Erben der verſtorbenen Ordens-Ritter ſind ſchuldig und gehalten, das Ordenkreutz innerhalb drey Monaten an den Ordens-Secretarium zurück zu geben, und endlich behält ſich der Hohe Stifter dieſes Ordens vor, die Ordensſatzungen zum Beſten und der Aufnahme des Ordens zu erweitern, und zu erklären.

Chur Pfälzer Orden.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS

XLVI.

Von dem Churpfälziſchen zum Beſten der Nothleidenden geſtifteten Damen-Orden der Heiligen Eliſabeth.

Geſtiftet im Jahr Chriſti 1766.

Dieſer Damen-Orden hat ſein Daſeyn von der Durchlauchtigen Churfürſtinn von der Pfalz Eliſabetha Auguſta, und ſeinen Namen von der Mildthätigkeit gegen die Armen erhalten. Er wird nur ſolchen Damen verliehen die der Catholiſchen Religion zugethan, und im Stande ſind, ſowohl ihren, oder wenn ſie verheyrathet oder Wittwen ſind, ihres Ehemannes Adel mit ſechzehen Ahnen zu erweiſen. Die Anzahl derſelben wird, auſſer den Fürſtinnen des daſigen Churhauſes und anderer Altfürſtlicher Häuſer, auf die Obriſt-Hofmeiſterinn, und ſämmtliche Hofdamen, ſodenn aber auf 6 verehlichte oder verwittibte Damen eingeſchränket; über welche alſo beſtimmte Anzahl, auſſer in dem Fall einer Erledigung, keine Dame, wer ſie auch immer ſeyn mag, in den Orden aufgenommen wird.

Die

Die Aufnahme in den Orden aber geſchiehet allein auf Oſtern, oder auf das Feſt der Heil. Eliſabeth; da geſammte Ordensdamen verbunden ſind, auf ſothanen letztbenannten Tag nebſt Anhörung einer Heil. Meſſe nach Vermögens-Umſtänden, Allmoſen auszutheilen.

Das Ordenszeichen beſtehet, aus einem weiß geſchmelzten Kreutz, mit dem Bildniß der Heil. Eliſabeth, wie ſie Ihre Mildthätigkeit gegen die Arme ausübet, auf der einen Seite, auf der andern aber den Namenszug der Churfürſtinn nebſt einem über dem Kreutz ſchwebenden Churhute, habend.

Dieſes wird von den Ordens-Damen auf der linken Bruſt an einem blauen rotheingefaßten Bande getragen, und darf keine Dame ohne daſſelbe öffentlich bey jedesmaliger Straffe eines Ducatens erſcheinen. Jede Ordens-Dame hat bey ihrer Aufnahm dem Schatzmeiſter des Ordens vier Ducaten zu erlegen. Nach dem Abſterben einer Ordens-Dame muß das Ordens-Zeichen an den Schatzmeiſter zurück geſandt werden, und alle übrige Ordens-Damen ſind verbunden zwey Heil. Meſſen für die Abgeſtorbene leſen zu laſſen; Die Churfürſtinn aber als Ordensſtifterinn läßt in ſolchem Falle ein hohes Seelenamt halten, welchem geſammte beym Hoflager ſich befindende Ordens-Damen beyzuwohnen ſchuldig ſind. Woferne eine Ordens-Dame, das

Ordens-

Ordens-Zeichen verliehren sollte, hat sich selbige alsobald ein anderes auf eigene Kosten anzuschaffen.

Die Ernennung der Ordens-Beamten, der Secretarien und Schatzmeister sowohl, als die Anweisung zu ihren Dienstverrichtungen behält sich die Churfürstl. Stifterinn vor, wie nicht weniger auch die Macht und Freyheit diese Ihre Ordenssatzungen nach Gutbefinden, zum Besten und zu der Aufnahme des Ordens zu verbessern, zu vermehren, und zu verändern.

Vermöge einer Bulle Pabst Clemens XIII. wurden diesem Orden der Heil. Elisabeth verschiedene Gnaden und Ablässe verliehen, und ihme zugestanden, daß die Ordens-Damen unter ihrer jederzeitigen Durchlauchtigsten Großmeisterin, in den Kirchen und sonsten sich einfinden, dem Gottesdienst beywohnen, und in Processionen einhergehen dürfen.

Ferner genehmigen Ihro Heiligkeit, alle Versammlungen und Verordnungen, die zur Aufnahme gedachten Ordens gemacht werden, und ertheilten allen und jeden Ordens-Damen, an dem Tage ihrer Aufnahme, wenn sie reumüthig beichten und communicieren, ingleichen in der letzten Sterbestund, nach reumüthiger Beicht und verrichteter Communion, oder wenn dieses nicht mehr geschehen können, nach Anrufung des Namens Jesu, mit dem Munde, oder da auch dieses nicht mehr möglich gewesen, nur

mit

mit innbrünſtiger Herzens-Andacht, vollkommenen Ablaß.

Weiter erlangen geſammte Ordens-Damen und zwar die aus dem Fürſtenſtande einmal in jedem Monat, die Adeliche aber des Jahrs fünfmahl vollkommenen Ablaß, wenn ſie nach abgelegter reumüthiger Beicht, und empfangener Heil. Communion, in der zur Ordens-Andacht zur Zeit gewiedmeten Kirche oder Kapelle, das gewöhnliche Gebeth für Einigkeit aller Fürſten, Ausrentung der Ketzereyen, und Aufnahm und Erhöhung der Kathol. Kirche verrichten werden. Ferner erhalten ſämmtliche Ordens-Damen hundert Tage Ablaß, ſo oft ſie ein Werk chriſtlicher Liebe oder der Andacht verrichten, und endlich erhalten nicht allein ſämmtliche Ordens-Damen, ſondern auch alle und jede Chriſtglaubige vollkommenen Ablaß, die an dem Hauptfeſte des Ordens, oder dem Feſte der Heil. Eliſabeth den 19. November von der erſten Veſper des vorhergehenden Tages bis zu Niedergang der Sonnen gemeldten Feſtes die Ordenskirche oder Kapelle andächtig beſuchen, und nach vorher geſchehenen Beicht und Communion zu oben gemeldter Meinung der katholiſchen Kirche innbrünſtig beten werden.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

XLVII. pag.

ADELICHER FUS TURNIER.

Von einem adelichen Turnier.

Dieſes waren vor einigen Seculis gewiſſe Ritterſpiele, zu welchen aber niemand admittirt wurde, der nicht 16 Ahnen beweiſen konnte; deswegen ſich auch die Ritter erſtlich bey dem Wappen-König meldten, und ihm ihr Wappen zeigen muſten, ob ſie auch Turnier-fähig wären. Die Ritter theilten ſich auf dem Turnier in beſondere Nationen und Partheien, wurden Paar und Paar in die Schranken gelaſſen, brachen ihre Speere, rannten mit ſtumpfen Lanzen gegen einander, und ſuchten ihren Gegenpart aus dem Sattel zu heben.

Der Zweck dieſer Turniere war, daß der tugendhafte Adel im Flor und Würden erhalten, die Deutſche Nation in verſicherter Reichs-Defenſion conſerviret, und die jungen Edelleute in ihren Exercitien perfectioniret würden: ſintemalen die ſtumpfen Turnier-Lanzen bey den ernſtlichen Treffen in ſcharfe Speeren verwandelt wurden, und die Ritter ſich es dazumalen für eine Ehre ſchätzten, wenn ſie in einer Schlacht nicht von geringen Kerlen, ſondern von mannhaften Rittern niedergelegt wurden.

In dem Römiſchen Reich hatte man ſolcher Turnier mit Stechen und Lanzenbrechen an der Zahl 36 ausgeſchrieben, von welchen das erſte im Jahr Chriſti

Christi 938 zu Magdeburg von dem Kayser Henrico Aucupe, das letzte aber Anno 1487 zu Worms von der Rheinischen Ritterschaft ausgeschrieben und gehalten worden.

Nachhero sind dergleichen Ritterspiele wegen des eingeführten Schieß-Pulvers abgeschaft worden, an deren Stelle die Kopf- und Quintanrennen, das Ringelrennen, das Zielschiessen, der Roßlauf und das Pfeilwerfen aufgekommen sind.

In Frankreich sind dergleichen Ritter-Uebungen bekannt gewesen: und haben die Römer und Griechen dergleichen schon in Gewohnheit gehabt.

XLVIII. pag.

ADELICHER PFERD TURNIER.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Römç Reichs Orden.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Römc. Reichs Orden.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

7d av

MAR 27 1937